

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Berordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Seitweile Nebenblätter: Landtagsblätter, Sonntagsblätter, Zeitungslisten der Verwaltung der R. S. Staatschulden und der R. S. Land- und Landeskulturrentenbank-Verwaltung, überichten des R. S. Statistischen Landesamts über Ein- und Rückzahlungen bei den Sparkassen, Grundstücke Entscheidungen des R. S. Landesversicherungsamts, Jahresbericht und Rechnungsaufschluss der Landesversicherungsanstalt, Berichtsliste von Holzplantagen auf den R. S. Staatsforstwirten.

Nr. 226.

Montag, 29. September

1913.

Bezugspreis: Beim Bezug durch die Expedition, Große Zwingerstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint: Werktag nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1296, Redaktion Nr. 14574.

Ankündigungen: Die 1-spaltige Grundzeile über deren Raum im Ankündigungsteile 30 Pf., die 2-spaltige Grundzeile über deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Eingesandt) 150 Pf. Preisermäßigt auf Geschäftsanzeigen. — Schluss der Annahme vorm. 11 Uhr.

Der französische Kriegsminister hat verschiedene Maßnahmen getroffen zur besseren Deckung der französischen Nordostgrenze.

Ministerpräsident Barthou ist in San Sebastian einzetroffen, wo er von der Bevölkerung sehr begrüßt wurde und eine viel bewertete Rede hielt.

Der chinesisch-japanische Zwischenfall von Nanking kann nunmehr als erledigt gelten. General Changhsuen hat sich entschuldigt. Seine Truppen besetzten und prämierten vor dem japanischen Konsulat.

In Berlin wurde gestern der mit einem Kostenanschlag von über 17 Mill. M. erbaute Ostbahnhof der Stadt eingeweiht.

Gestern mittag wurde in München in Gegenwart des Prinz-Regenten und der Prinzessin Ludwig von Bayern das Reiterstandbild des Prinz-Regenten Luitpold vor dem Nationalmuseum enthüllt.

Die Befreiung im Besindon des Oberstleutnants v. Winterfeldt hält an.

Amtlicher Teil.

Ministerium des Königlichen Hauses.

Dresden, 29. September. Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Friedrich Christian und Ernst Heinrich, Herzöge zu Sachsen, haben gestern nachmittag 5 Uhr 19 Min. eine Reise nach Böhmen angetreten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem vortragenden Rate im Ministerium des Innern Geheimen Rate Dr. Gelhaar die erbetene Versetzung in den Ruhestand zu bewilligen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem 1. juristischen Rate bei der Generalkommission für Ablösungen und Gemeinheitsteilungen Oberregierungsrate Frhr. v. Herber die erbetene Entlassung aus dem Staatsdienste zu bewilligen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Gemeindenvorstand Fischer in Blasewitz das ihm von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Mecklenburg-Strelitz verliehene goldene Verdienstkreuz des Hausordens der Wendischen Krone annehme und trage.

Am 1. Oktober 1913 wird der an der Linie Leipzig-Dresden neuerrichtete Haltepunkt Altenbach für den Personen- und Gepäckverkehr eröffnet. Gleichzeitig wird der Name des Bahnhofes Altenbach in Bennewitz-Altenbach geändert. Über die auf der neuen Verkehrsstelle haltenden Personenzüge gibt der Wintersfahrplan 1913/14 Auskunft. Die Beförderungsfächer für den Verkehr mit dem neuen Haltepunkt werden auf diesen und auf den sonst beteiligten Stationen rechtzeitig bekannt gemacht. 6741 Königl. Gen.-Dir. d. Sächs. Staatsseisenbahnen.

Nachdem von mehr als zwei Dritteln der beteiligten Geschäftsinhaber entsprechender Antrag gestellt worden ist, wird auf Grund von § 189 f Absatz 1 der Reichsgewerbeordnung hiermit angeordnet, daß in Thüringen die öffnen Verkaufsstellen sämtlicher Geschäftszweige in der Zeit vom 1. Oktober bis mit 30. November und vom 1. Januar bis mit 31. März jeden Jahres um 8 Uhr abends für den geschäftlichen Verkehr zu schließen sind.

Abgenommen bleiben
1. die in der Bekanntmachung vom 6. Mai 1909 unter Ziffer 1 genannten Sonnabende, soweit sie in den oben bezeichneten Zeitraum fallen, für welche der 10 Uhr-Ladenabschluß bestanden hat;
2. die in § 189 o Absatz 2 Ziffer 1 der Reichsgewerbeordnung erwähnten Festsäle.

Während der Zeit, wo die Verkaufsstellen auf Grund gegenwärtiger Anordnung und der sonst geltenden Bestimmungen geschlossen sein müssen, ist der Verkauf und das Verkaufen von Waren auf öffentlichen Wegen,

Strafen, Plänen oder an anderen öffentlichen Orten oder ohne vorherige Bestellung von Haus zu Haus im stehen- den Gewerbebetriebe — § 42 b Absatz 1 Ziffer 1 des Gesetzes — sowie im Gewerbebetriebe im Umherziehen — § 55 Absatz 1 des Gesetzes — verboten. Ausnahmen können von der Ortspolizeibehörde zugelassen werden.

Zwischenhandlungen unterliegen der Strafbestimmung in § 146 a der Reichsgewerbeordnung.

Dresden, den 18. September 1913. 6747

Königliche Kreishauptmannschaft.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Ankündigungsteile.)

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königlichen Hofe.

Dresden, 29. September. Se. Majestät der König wohnte am gestrigen Sonntag früh dem Gottesdienste in der Kapelle der Königl. Villa in Wachwitz bei.

Herrn vormittag kam Altherhöchster selbe zur Erledigung von Regierungsgeschäften in das Residenzschloß und schreite hierauf nach Wachwitz zurück. Nachmittags hat sich Se. Majestät der König mit Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen im Kräutergarten nach Grillenburg begeben und im dortigen Schlosse einen zweitägigen Jagdaufenthalt genommen.

Hofstewitz, 29. September. Bei Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde fand gestern Familientafel statt, an der Se. Majestät der König, sowie Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen und die Prinzessinnen des Königlichen Hauses teilnahmen.

Deutsches Reich.

Vom Kaiserlichen Hofe.

Rominten, 28. September. Zur heutigen Tafel bei Se. Majestät dem Kaiser waren geladen Generalinspekteur der 8. Armeeinspektion v. Kluck, Kommandierender General des XX. Armeekorps Scholtz, Oberpräsident v. Windheim und Graf Dönhoff-Friedrichstein. Am Nachmittag wurde unter Führung des Vorsitzenden Frhr. v. Sternburg ein Ausflug nach dem Johanniterklosterhaus in Szittelsheim unternommen.

Die Arbeit der Strafgerichtskommission beendet.

Berlin. Die mit der Aufstellung des Entwurfs eines neuen Strafgerichtsbuchs betraute Kommission hat ihre Arbeiten beendet. Die Kommission, die sich seit April 1911 fortlaufend ihrer bedeutungsvollen Aufgabe gewidmet hat, trat am Sonnabend zu einer letzten Sitzung zusammen. Der Staatssekretär des Reichsjustizamts nahm hierbei Gelegenheit, der Kommission für ihre unermüdliche, aufopferungsvolle Tätigkeit den Dank und die Anerkennung des Hrn. Reichskanzlers auszuzeichnen.

kleine politische Nachrichten.

Rottweil, 28. September. Bei der gestrigen Landtagswahl wurde im zweiten Wahlgang der liberale Kandidat Müller mit einer Mehrheit von 217 Stimmen gewählt. Das Mandat gehörte bisher dem Zentrum. Die Rechte verfügt infolgedessen in der zweiten Kammer, wo sie bisher so stark war wie die Linke, nur noch über 45 Sitze von 92.

Außland.

Vom neuen Brandherd.

Belgrad, 28. September. Die Regierung hat an ihre Vertreter im Ausland ein Birkular gerichtet, worin erklärt wird, daß die in einem Teile der ausländischen Presse aufgestellten Behauptungen über die Art der Vorgänge an der serbisch-albanischen Grenze vollständig falsch seien. Man versucht es so hinzustellen, als ob es sich nur um lokale Zwischenfälle handle. Demgegenüber bewiesen gewisse Tatsachen, die zur Kenntnis der serbischen Regierung gekommen seien, daß der Einfall der Albaner vorher vorbereitet worden war und daß fremder Einfluß sich geltend gemacht habe.

Der Einfall sei gemäß den Befehlen aus Valona unter der Leitung zweier Mitglieder der provisorischen Regierung organisiert worden. Man habe die Albaner auf serbischen Gebiet zum Aufstand verholfen drohen.

leitet und ihnen Waffen aus Albanien zukommen lassen. Deshalb hätten auch die Albaner aus Albanien so sehr darauf bestanden, daß es ihnen gestattet würde, die Märkte auf serbischen Gebiet zu besuchen. Auch bulgarische Bandenheere mit bulgarischen Komitatschis organisierten Banden gegen Serbien. Der Vormarsch der Albaner und ihre Bewegungen bewiesen, daß sie sich unter fremden Offizieren befanden. Die albanische Bewegung sei im autonomen Albanien vorbereitet und organisiert worden.

Das Pressbüro veröffentlicht eine Reihe von Untaten und Morden der aufständischen Albaner, zum Teil mit Namensnennung. Es berichtet ferner, die Albaner hätten Kirchen zerstört oder in Moscheen umgewandelt. Die christliche Bevölkerung aus dem Bezirkela sei nach Gostivar geflohen, von wo sie durch die serbische Armee wieder in ihre Wohnstätten zurückgeführt worden sei.

Serbiens Aufgebot.

Belgrad, 28. September. Der Kriegsminister hat die Einberufung der Wehrpflichtigen ersten Aufstands, das zwölf Regimenter umfaßt, angeordnet. Wegen großer militärischer Transporte wird der Bahnverkehr für Reisende auf einige Tage eingestellt.

Serbische Erfolge.

Berlin, 29. September. Aus Belgrad, 28. September, wird gemeldet: Gestern, nach der Vereinigung der serbischen Truppen zwischen Kitchewo und Mawrowo, das die Albaner besiegten, sind die Serben zur Offensive übergegangen. Die Albaner, gegen 6000 Mann, wurden in die Flucht geschlagen. Die Albaner hatten leichte Geschütze sowie Minenwerfer, die Serben eine Artillerie. Dadurch ist der Vormarsch der Albaner gegen Gostivar verhindert. Sie wurden gegen Galitschikil zurückgedrängt. Inzwischen kommen weitere serbische Verbündete an. Zwischen Dibra und Mawrowo ist eine große albanische Schar von serbischen Truppen ganz zerschlagen und ganzlich geschlagen worden. Gegen Ochrida vorrückend, wurden die Albaner von den Serben ebenfalls geschlagen. Hierbei wurden zwei Geschütze erobert.

Griechenlands Haltung.

Soloniki, 28. September. (Meldung des Wiener R. R. Telegr.-Korresp.-Bureaus.) Mit Rücksicht darauf, daß Serbien infolge der gefährdenden Lage in Albanien gezwungen ist, die Grenzgarnisonen dringend zu verstärken und insbesondere in Monastir Truppen zu konzentrieren, gestalteten die griechischen Behörden, serbische Militärtransporte über Saloniiki zu leiten und wiesen alle Organe an, den Serben die größten Erleichterungen zu verschaffen.

Wiener Stimmen.

Wien. Zu der Wiener Meldung des "Pester Lloyd" vom Freitag über die Stellung Österreich-Ungarns zu den Vorgängen in Albanien fügt das "Neue Wiener Tagblatt" auf Grund eingeholter Informationen hinzu, daß Österreich-Ungarn und Italien aus eigenem Antrieb und auch nicht erst seit heute ihren Einfluß auf Albanien geltend machen, um dort ernstlich zur Ruhe zu mahnen und ein Übergreifen der Bewegung auf das autonome Albanien hinauszuhalten. Das Blatt erklärt weiter, die von den Serben selbst genannten Namen der Führer des albanischen Aufstandes, wie insbesondere Voljetinac, beweisen, daß es sich um Albaner handle, die jetzt serbische Untertanen sind. Wenn jetzt von serbischer Seite auf die in Folge des Drucks der Mächte erfolgte vorgezogene Zurückziehung der serbischen Truppen aus Albanien als auf den Grund des Aufstandes hingewiesen werde, so sei demgegenüber festgestellt, daß diese Zurückziehung tatsächlich niemals vollständig erfolgt sei.

Serbische Beschwörungen wegen der Haltung Bulgariens.

Berlin, 28. September. Aus Belgrad, 27. September, wird berichtet: In Belgrad und ganz Serbien haben die einländenden Meldungen über gewisse militärische Vorbereitungen Bulgariens große Aufregung hervorgerufen. Man glaubt, daß Bulgarien die heilige Lage der Serben, die durch den Albanerkrieg verschwacht ist, ausnützen und durch einen Angriff Noch für die frühere Niederlage nehmen werde. Es wird hier die Nachricht verbreitet, daß Bulgarien im Falle zweier Divisionen mobilisiert. Man will auch aus den Schreibweisen der Sowjet-Zeitungen herauslesen, daß Bulgarien auf diesen Zeitpunkt rechnet, und daß Serbien neue Ge-

Der türkisch-bulgarische Friedensvertrag.

Konstantinopel, 28. September. Der endgültige Text des türkisch-bulgarischen Friedensvertrages zählt 17 Artikel. Die Frist für Räumung der Bulgaren verbleibenden Gebiete, die ursprünglich auf zwei Monate gerechnet war, ist auf zwei Wochen herabgesetzt worden. Die bulgarische Regierung hat sich verpflichtet, Elementar- und Mittelschulen für Muselmanen und außerdem eine muslimanische Schule für Heranbildung von Muslimen zu errichten. Die Bulus werden den türkischen Eva- Ministerium unterstehen. Die privaten Güter der türkischen Krone bleiben ihr Eigentum. Die Vereinbarung bezüglich der Russi und die Regelung der Bulusfragen wird als ein Erfolg der Türken angesehen.

Nach dem zwischen der Türkei und Bulgarien zu handbeglaubigten Überkommen werden die Kriegsgefangenen binan Moutasch freigelassen werden. Wie verlautet, bestimmt das Protokoll, daß Bulgarien für den Unterhalt der Kriegsgefangenen keine Entschädigung erhalten wird, da die Kosten durch den Ertrag aus der Kapitalisierung eines Teiles der Bulusgüter ausgeglichen werden. Man weiß noch nicht, auf welche Weise die Privatinteressen des Bulus entschädigt werden.

Konstantinopel, 29. September. Der Konstantinopler Berichterstatter des „Echo de Paris“ hatte eine Unterredung mit Talat Bey, der versicherte, daß der türkisch-bulgarische Friedensvertrag keinerlei Geheimklausel betreffe einer Anleihe oder eines Bündnisses enthalte.

Griechisch-türkische Verhandlungen.

Konstantinopel, 28. September. An auständiger Stelle verlautet, der Ministerrat werde heute den Gegenvorschlag betreffend die mit Griechenland in der Süwebe befindlichen Fragen der Staatsangehörigkeit der Bulus und der muslimanischen Gemeinden, endgültig ausarbeiten. Der türkische Friedensdelegierter Talat wird sich Anfang dieser Woche nach Athen begeben.

In unterrichteten Pjorekreisen verlautet, daß die Bestimmungen des türkisch-bulgarischen Vertrages über die Staatsangehörigkeit der muslimanischen Gemeindechulen und Bulus das Minimum der Vorschläge darstellen werden, das Griechenland werde gemacht werden.

Konstantinopel, 29. September. Talat Bey erklärte, er glaube, daß die Versprechungen mit Griechenland rasch zu Ende geführt würden, falls die Athener Regierung auf ihrer unzulässigen Forderung betreffend der Neutralitätsfrage nicht beharrte. Die Pjorie werde keineswegs die Inselfrage aufwerfen, die nach wie vor der Entscheidung der Großmächte anheimgesetzt bleibe.

Bulgarische Beschuldigungen gegen Serben und Türken.

Sofia, 28. September. Die Agence Bulgare meldet: Serbische Soldaten, von türkischen Baschibozuks unterstützt, zerstören alle bulgarischen Dörfer, namentlich im Distrikt Radischka, nachdem sie vorher die gesamte Ernte und alles Vieh nach Serbien geschickt haben.

Alte Nachrichten.

Konstantinopel, 28. September. In einer amtlichen Veröffentlichung wird erklärt, der Sultan befände sich im Zustande der Genebung, die Unpälichkeit sei geschwunden.

Paris, 28. September. Der serbische Ministerpräsident Pasitsch ist heute aus Biarritz hier eingetroffen. Er wird morgen in Rambouillet vom Präsidenten Poincaré empfangen werden.

S. Petersburg, 28. September. (Meldung der P. T. A.) Die russische Regierung hat beschlossen, das unter dem Protektorat der Kaiserin stehende Marien-Institut in Lettland zu schließen. Die montenegrinische Regierung hat im Frühjahr die Absicht ausgedrohten, das Marien-Institut durch eine auf eigene Kosten zu errichtende Mädchen-Vorstandsklasse zu ersetzen.

Agora, 28. September. Die Serben haben gestern vormittag das ganze Gebiet südlich des Presba-Sees bis nördlich von der Höhe 1537 jenseits des in der Nähe des Sees gelegenen Dorfes Kugo verlassen. Die griechischen Truppen haben sofort das von den Serben verlassene Gebiet besetzt.

Ausland.

Der Ulsterkonsult.

Belfast, 28. September. Die Freiwilligen von Ulster, die in vier Regimenter eingeteilt sind und 11 000 Mann zählen, zogen gestern unter dem Kommando früherer Offiziere durch die Straßen der Stadt. Während der Parade wurde ein Revolverschuß abgefeuert, der ein kleines Mädchen leicht verletzte. Bei der Parade hielt Sir Edward Carson eine kurze Ansprache, in der er sagte: Alle Regierungen müssen auf Macht beruhen. Angehört des glänzenden, überwältigenden Machtanwandes, das ich hier vor mir habe, bin ich überzeugt, daß es in stande wäre, mit Erfolg die provisorische Regierung auszurichten. Er versprach dann den Freiwilligen, daß sie niemals Homerale erhalten würden, solange sie festblieben. An der Parade nahmen 14 Bataillone Freiwilliger von Ulster teil. Anstatt des üblichen Ehrensaluts brachten sie drei Hurrarufe auf das Vereinigte Königreich aus, während gleichzeitig eine große Union Jack Flagge entfaltet wurde. Die Freiwilligen und die Zuschauer sangen hierauf die Nationalhymne. Die Parade wurde von dem inaktiven General Sir George Richardson befehligt. Als Bataillonskommandeure fungierten inaktive Offiziere der Armee und Militäroffiziere.

London, 28. September. (Meldung des Neuerischen Bureau.) Der Lordadvokat von Schottland, Alexander Ur, hielt gestern in Ipswich, nahe Edinburgh, eine Rede, in der er vorschlug, daß die provisorische Regierung von den Vanen ebenso behandelt werde, wie eine südamerikanische Republik, denn dann würde diese Regierung in wenigen Wochen unter ihrem eigenen Gewicht zusammenbrechen. Wenn die Konservativen die Herrschaft der Belfast Extremen abschütteln wollten, so würde die Autorität seiner Stellung und mit dem Bauber seiner persönlichen

Regierung bereit sein, mit Ihnen über die Frage einer härteren Vertreibung Ulsters im irischen Parlament zu verhandeln. Die Regierung würde dann auch den Vorschlägen, daß Ulster in Angelegenheiten des Unterrichts und der Religion voll Selbstständigkeit erhalten, ein geneigtes Ohr leisten. Er freue sich, Anzeichen zu sehen, von denen er hoffe, daß sie im Laufe der nächsten Woche zu einer Konferenz und einer freundlichen Verständigung führen würden.

Der irische Parteiführer Redmond hielt in Cobhaneen in Irland eine Rede, in der er erklärte, seine Partei habe den Sieg davongetragen. Die Parteiführer Carson wünschten, daß sie verloren hätten. Er sei bereit, ein Abkommen mit diesen Leuten zu schließen, lehne es aber unbedingt ab, das Prinzip der Homerale wieder zu erörtern, das bereits zweimal im Unterhaus angenommen worden sei.

General Lautens dementiert.

Paris, 27. September. General Lautens erklärte einem Berichterstatter, die Blättermeldung, daß er seine Stellung als Generalkonsul von Marokko verlassen und einen Botschafterposten annehmen wolle, sei durchaus unrichtig. Er denkt nur an eines, nämlich: die von ihm in Marokko übernommene Aufgabe, die noch lange nicht erfüllt sei, zu einem guten Ende zu führen. General Lautens wird in Madrid während des Aufenthaltes des Präsidenten Poincaré der persönliche Gast des Königs sein und sich dann direkt nach Rabat begeben.

Ministerpräsident Barthou in Spanien.

San Sebastian, 28. September. Ministerpräsident Barthou ist in Begleitung des französischen Botschafters in Madrid Geöffnet um 1/2 Uhr nachts hier eingetroffen. Ein Generaladjutant des Königs hielt den Ministerpräsidenten im Namen des Königs willkommen. Auch der Minister des Äußeren und die Behörden der Provinz und der Stadt waren zu seiner Begrüßung erschienen. Ein zahlreiches Publikum rief: Es lebe Frankreich, es lebe Barthou!

Barthou wohnte heute in Begleitung des Unterstaatssekretärs im Ministerium der Öffentlichen Arbeiten und der schönen Künste über der Einweihung des französischen Schulgebäude bei. Dabei erwähnte Barthou die Rede des Alcalde, der von der nahen Verbindung Frankreichs mit Spanien gesprochen hatte: Er glaube, ein nahes Einverständnis Spaniens mit Frankreich sei leicht herbeizuführen und werde legenreiche Folgen haben. Aber es müsse bereits bei den kleinen Spaniern und Franzosen auf der Schulbank beginnen, um sich im Leben fortzusetzen. Er wisse, daß Frankreich alles ihm Mögliche tun werde, um dieses Einverständnis immer herzlicher, wärmer und enger zu verstehen. Diese Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen.

San Sebastian, 29. September. Bei dem Bankett zu Ehren des französischen Ministerpräsidenten Barthou hielt der Minister des Äußeren Lopez Munos eine Rede, in der er den Gesellten der Freundschaft für Frankreich Ausdruck gab. Der Minister Barthou erwiderte mit einer lebhaften Anerkennung des spanischen Ministers des Auswärtigen und erinnerte an die Schwierigkeiten, die sich zwischen Spanien und Frankreich in Nordafrika erhoben hätten und so getreulich worden seien, wie sich das zwischen zwei Ländern gezeigt, die sich ihrer Kraft, ihres Rechtes und ihrer Würde bewußt seien in Verbindung mit der Achtung des Anderen und der Achtung der gegenseitigen Rechte. Barthou erklärte zum Schlusse, es beständen keine unüberwindlichen Schwierigkeiten für die Herbeiführung eines Zeitalters herzlichen Einvernehmens zwischen Frankreich und Spanien, eine Freundschaft mit der Wirkung einer für beide Teile gleich nützlichen Zusammenarbeit.

Gestern nachmittag empfing der König den französischen Ministerpräsidenten Barthou in einstündigem Audienz. Barthou wurde mit großen Ehren empfangen und sofort in das Gemach des Königs geführt, wo ihn dieser auf das sympathischste und herzlichst begrüßte. Beide beprägten die bevorstehende Reise des Präsidenten Poincaré. Die Unterhaltung verbreitete sich auch über gewisse marokkanische Fragen und über die allgemeine Lage in Europa. Barthou erklärte nach der Unterredung, er sei gerahmt von der Freude und der stetigen Freundschaft des Königs für Frankreich, sowie von seinem Wunsche, zwischen beiden Ländern die engsten Beziehungen herzustellen.

Paris, 29. September. Von der Presse wird den in San Sebastian gehaltenen Reden grohe Bedeutung beigelegt. Der „Matin“ nennt den gestrigen Tag einen historischen und meint, daß die Worte des Ministerpräsidenten Barthou eine großartige Einleitung zur Madrider Reise des Präsidenten Poincaré bildeten. — Der Civilgouverneur der Provinz Guipuzcoa erklärte einem Berichterstatter: Als ich dem König telefonisch die Worte mitteilte, deren sich Barthou bedient hatte, drückte er mit seiner volle Begeisterung und Freude aus. — Der König ließ demselben Berichterstatter folgende schriftliche Erklärung übermitteln:

Ich werde für immer die Erinnerung an diesen Tag bewahren, weil ich von Franzosen mit Jubelrufen begrüßt worden bin. Wenn es in Frankreich tun, so können Sie dabei von der unvergleichlichen Gastfreundschaft begeistert sein; aber wenn Sie in mein Land kommen, um mir zuzuwählen, so bin ich Ihnen dankbare und ergebener als ich sagen kann.

In der Rede, die der Minister Barthou bei der Einweihung der heiligen französischen Schule hielt, sagte er, wie ergänzend gemeldet wird:

Vor sieben Jahren hat Spanien dem Präsidenten Douhet einen begeisterten Empfang bereitet und ist seitdem mancherlei Meinungsverschiedenheiten bei den damals Frankreich bezogenen Gefühlen beobachtet. Heute scheint es mir, daß sich etwas Neues ereignet will, daß alle Widersprüche sich zerstreuen wollen und daß der Horizont sich auflässt. Überall in Frankreich sind Gefühle der Sympathie für Ihr Land vorhanden. Man schätzt Ihren Stolz, Ihren Mut und Ihre Tapferkeit. Es scheint, daß Sie für das Gefühl Frankreichs immer wieder und der Notwendigkeit, uns zu eignen. Wir haben uns gestellt und müssen einig sein. Aber ich werde mich häufen, vorzügliche Worte auszusprechen, die eine Verantwortlichkeit der Regierung nach sich ziehen könnten. Präsident Poincaré wird in acht Tagen auf spanischem Boden stehen und wird dann mit der Autorität seiner Stellung und mit dem Bauber seiner persönlichen Rücktritt unrichtig sein.

Gaben es klar, welches diese Gefühle sind. Aber jetzt kann ich wissen, daß beiden betrautet und benachbarten Völker intim, herzlicher und fruchtbare zu gestalten. Wir werden es tun wegen Herren des Friedens sind. Frankreich wollte stark sein, Spanien halte mich, die und endgültig näheren werden. Aber was ich nach den zum Ausdruck gelangten Anschauungen sagen will, ist, und immer engeren Entente entgegenliegenden Frankreich, das ich vertrete, und Spanien, an das ich hier dem Bruder lieber Gelegenheit, Freundschaft und Bewunderung richte.

Abänderung der dänischen Verfassung.

Annahme der Regierungsvorlage.

Copenhagen, 28. September. Das Holsting hat gestern in dritter Lesung die Regierungsvorlage über Abänderung der Verfassung mit 101 gegen 6 Stimmen der Rechten angenommen. Die Vorlage geht nun an den Landsting.

Die Unruhen in Portugal.

Lissabon. Die Sicherheitsmaßregeln um das Gefängnis Vimiero, wo verschiedene politische Gefangenen sind, verstärkt worden. Die Posten sind vermehrt, Patrouillen von Infanterie, Kavallerie und republikanischer Garde kreisen die Umgebung ab. Fußgänger und Automobile werden streng durchsucht.

Nach einer Blättermeldung ist es in der Gegend von Torres Vedras in der Provinz Estremadura zu Unruhen gekommen.

Die Lage in Persien.

Teheran, 28. September. (Meldung des Neuerischen Bureau.) Wie ein Telegramm aus Meshed berichtet, ist der deutsche Reisende Niedermeyer in der Nähe von Meshed von Raubern völlig ausgeraubt worden.

Eine Gendarmerieabteilung von 250 Mann und zwei Maschinengewehren hat bei Burudshir einen heftigen siegreichen Kampf mit Raubbanden zu bestehen gehabt. Bei der Rückkehr des Regenten in die Hauptstadt hat die Wahl agitation dort fast ganz aufgehört. Die Wahlen sind vorläufig auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Der Verstand des Kabinetts bleibt unverändert.

Der Zwischenfall von Nanking beigelegt.

Nanking, 28. September. (Meldung des Neuerischen Bureau.) General Changsuon besuchte heute morgen um 8 Uhr 45 Min. das japanische Konsulat in Begleitung seiner aus 50 Beamten bestehenden Leibwache und entschuldigte sich wegen des Vorfalls in Nanking.

Um drei Uhr nachmittags zogen 800 Mann vor General Changsuon truppen mit der Fahne der chinesischen Republik vor das Konsulat. Dort präsentierte sie das Gewehr und der Kommandant salutierte, während die Truppen im Stillstand harrten.

Peking, 28. September. (Meldung des Neuerischen Bureau.) Die japanische Gesandtschaft bestreitet auf das bestimmte die Behauptung von der Überreichung eines Ultimatums an China und erklärt, die chinesischen Behörden hätten die japanischen Forderungen bewilligt.

Amerikanische Tarifreform.

Washington, 28. September. Underwood hat im Repräsentantenhaus ein Kompromiß-Amendment Smith-Lever zu der Bollard-Bill eingereicht, das die Steuer auf Baumwolltermingeschäfte auf höchstens 5 Cents für jedes Geschäft anstellt auf 50 Cents, die in dem von dem Senat angenommenen Amendent Clark festgelegt waren, bestimmt. Man erwartet, daß das Haus unverzüglich nächste Woche seine Vertreter in dem Kongresskomitee anweisen wird, dieses Kompromiß anzunehmen. Senator Simons hat jedoch erklärt, daß der Senat nicht geneigt sei, seine Haltung zu ändern oder ein Kompromiß betreffend die Steuer auf den Baumwolltermingeschäften anzunehmen. Er meint, schließlich würden beide darauf bezüglichen Vorschläge fallen und Baumwolltermingeschäfte durch die jetzt zur Verhandlung stehende Bill überhaupt nicht besteuert werden. Simons sagt, daß Ergebnis der sachdienlichen Prüfung der Bill sei, daß die daraus erwarteten Einkünfte für die Verdienstnisse der Regierung völlig ausreichen würden.

Kleine politische Nachrichten.

Wien, 27. September. Das im November 1912 erlassene Verbot der Ausfuhr von Pferden wird mit dem 1. Oktober d. J. aufgehoben.

St. Petersburg, 28. September. Der Ministerpräsident Koslowow ist heute nach Livadia abgereist.

Heer und Marine.

Oberstleutnant v. Winterfeldts Besind.

Griffolles, 28. September. Der Vormittagsbericht über das Besind des Oberstleutnants v. Winterfeldt bestätigt, daß der Kranken eine ruhige Nacht gehabt hat. Die Temperatur betrug am Vormittag 36,6, der Puls 96, die Atmung 22. Der Zustand der Lunge ist unverändert. Der Vorleger fühlt sich besser. Er wurde zum zweitenmal mit Röntgenstrahlen durchleuchtet.

Oberst v. Winterfeldt, der Bruder des preußischen Militärratschefs, reiste heute zu seinem Regiment nach Braunschweig zurück; der Oheim von Frau v. Winterfeldt, Dr. Frhr. Kumm v. Schwarzenstein, ehemaliger deutscher Botschafter in Tokio, nimmt seine Stelle am Bett des Kranken ein. Heute vormittag ist ein Telegramm des Generals a la suite Sr. Majestät des Kaisers Generalmajor v. Chelius eingetroffen mit dem Auftrage, im Namen des Kaisers dem Kranken Blumen zu überreichen und ihm die höfliche Teilnahme des Kaisers und seine Freude über die eingetroffenen besseren Nachrichten auszusprechen.

Frhr. v. Höhendorff dementiert.

Wien, 28. September. Das „Neu Wiener Tagblatt“ hat von dem Chef des Generalstabes, Frhr. Conrad v. Höhendorff, ein Telegramm erhalten, in dem der Generalstabchef erklärt, daß die Gerüchte von seinem Rücktritt unrichtig seien.

Militärische Maßnahmen im Osten Frankreichs.

Paris, 28. September. Nach einer halbamtlichen Meldung wird der Kriegsminister gleich beim Wiedereinzutreten des Parlaments einen Gesetzentwurf über die Errichtung eines neuen Armeekorps einbringen, die bereits seit der Einführung der dreijährigen Dienstzeit geplant ist. Die durch einen Erlass des Kriegsministers möglich angeordnete neue Verteilung der Landwehrunterdivisionen bildet bereits eine vorbereitende Maßnahme zur Organisation des neuen Armeekorps. Das Amtsblatt veröffentlicht einen Erlass des Kriegsministers über die am 1. Oktober in Kraft tretende neue Zusammensetzung und Verteilung des II., VI., XX., VII. und XIV. Armeekorps. Einzelnen Blättern aufzugeben soll dieser Erlass u. a. den Zweck haben, angesichts der deutschen militärischen Maßnahmen in der Gegend von Trier die Deckung der französischen Nordostgrenze zu verbessern. Mehrfach wird als Wichtigstes bei dieser Verteilung hervorgehoben, daß dadurch das Hauptquartier der 4. Armeedivision nach Moësbris verlegt und daß ein Teil des II. Armeekorps der luxemburgischen Grenz näher gebracht wird. Dieser Neorganisationsplan werde übrigens durch die bereits angekündigte Errichtung des XXI. Armeekorps, als dessen Hauptquartier Epinal in Aussicht genommen ist, vervollständigt werden.

Nochmals die französischen Manöver.

Paris, 29. September. Der Kriegsminister Etienne erklärte einem Berichterstatter, er begreife die Erregung nicht, welche die von einigen Blättern über die Manöver veröffentlichten Kritiken im Publikum hervorgerufen hätten. Er könne nur wiederholen, daß der Überbefehl bewundernswert sei und die Truppen eine vollständige Widerstands- und Leistungsfähigkeit gezeigt hätten. Gewiß gebe es mancherlei zu verbessern. Gegenwärtig würden die genauen Verträge festgestellt. Sobald er sie in Händen habe, werde er sehen, welche Entschließungen zu treffen seien. Er werde nicht zögern, aus den gemachten Erfahrungen alle Folgerungen zu ziehen. Das Land habe während der letzten Monate ein bewundernswertes Beispiel von Zuverlässigkeit und Selbstverleugnung gegeben. Es habe ein Recht darauf, zu verlangen, daß jeder seine Pflicht tue.

Arbeiterbewegung.

London, 28. September. Der Ausstand bei der Firma Tait & Trotter ist beigelegt. Die Gesellschaft hat eingewilligt, das Syndikat der Arbeiter anzuerkennen, und andere Konzessionen zugestanden. Die Frage der Zahl der Arbeitsstunden wird durch eine spätere Abmachung geregelt werden.

Manigfaltiges.

Dresden, 29. September.

Die neu gebaute Verlängerungsstrecke der Straßenbahnlinie 16 in der Nürnberger Straße soll nach Zustimmung der maßgebenden Behörden Mittwoch, dem 1. Oktober, in Betrieb genommen werden. Von 2. Oktober an fährt ab Nürnberger Straße der erste Wagen 5 Uhr 55 Min. früh, der letzte Wagen 11 Uhr 55 Min. abends (bis Grenadierstraße) und 12 Uhr 13 Min. nachts (über Neustädter Markt) nach Straßenbahnhof Vorstadt Ritter. Haltestellen befinden sich am Nürnberger Platz (für die Wagen beider Fahrtrichtungen) und zwischen Liebig- und Hübnerstraße (für die stadtwärts fahrenden Wagen). Die Endhaltestelle liegt an der Einmündung der Liebigstraße. Die Verlängerungsstrecke liegt in der III. Zone. Der Grenzpunkt zwischen Bouen II und III befindet sich an der Haltestelle Reichenbachstraße.

* Zur Aufahrt an das Albert-Theater verkehrt wochentags 35 Minuten vor Beginn der Vorstellung ein Wagen der städtischen Straßenbahn ab Schillerplatz wie Linie 1 über Sachsenplatz, Glacisstraße bis Albertplatz. Nach Beendigung der Vorstellung stehen an Wohntagen bis auf weiteres Straßenbahnwagen bereit, die direkt nach folgenden Endpunkten verkehren: nach Hauptbahnhof (über Albertbrücke, Sachsenplatz, Stübelplatz), und nach Plauen (über Hauptstraße, Polizeiplatz, Chemnitzer Straße) — Wagen vor der Aufahrtsrampe in der Bauphner Straße. Nach Striesen-Barbarossaplatz (über Albertbrücke, Gerol- und Augsburger Straße) und nach Blasewitz Schillerplatz (über Albertbrücke, Gerol- und Neidenschützenstraße) — Wagen auf der Weiche am Eingang der Glacisstraße.

* Am nächsten Mittwoch, den 1. Oktober, abends 8 Uhr 20 Min. findet im Sarrazanitheater die mit Spannung erwartete Erstaufführung von "Haloh, die große Revue", Text von Julius Freund, Musik von Paul Lincke statt. Diese Erstaufführung einer Freundschafts-Revue dürfte ein Ereignis für Dresden werden, denn während sich dieses Genre bereits in allen Großstädten nicht nur Deutschlands, sondern auch im Ausland, Heimatsrecht erworben hat, ist es für Dresden noch gänzlich neu. Aber es liegt kein Grund zum Zweifeln vor, daß man hier, wie überall, den kostümischen Situationswissen, den farbenprächtigen Balletts und den einschmeichelnden Musik des beliebtesten Berliner Komponisten Paul Lincke zu jubeln wird. Das Freie Steidle Ensemble, von dem die Revue zur Aufführung gebracht wird, verfügt über eine Reihe erstklassiger Schauspieler und Schauspielerinnen. Dr. Director Freie Steidle wird selber einige der Hauptrollen spielen, und zwar wird er die sogenannten Giampietro-Rollen zur Darstellung bringen. Ganz besondere Beifall dürften die Volltreffer finden, die in einer derartig glänzenden Aufführung in Dresden noch nicht zu sehen waren. An demselben Tage wird auch zum erstenmal das Sarrazan-Trocadero seine Pforten öffnen. Auch hier ist ein glänzendes Eröffnungsprogramm zusammengestellt worden, und eine Reihe Künstler und Künstlerinnen von Ruf hängt dafür, daß hier eine Unterhaltungsstätte ersteren wird, die bald der Treffpunkt der eleganten Welt Dresdens sein dürfte. Gleichzeitig wird in den unteren Räumen der Sarrazan-Tunnel und im Erdgeschoss das Sarrazan-Café eröffnet. Für die Revue ist bereits starke Nachfrage nach Karten vorhanden und ist der Vorverkauf bereits seit einigen

Tagen an der Theaterkasse, im Warenhaus Hermannsbergfeld und im Zigarrencafé von L. Wolf eröffnet.

In der morgigen Abendvorstellung des Centraltheaters verabschieden sich die gesamten Künstler des Septemberprogramms. Am 1. Oktober findet die erste Vorstellung mit der hervorragenden Oktoberspielformation statt, von der als Hauptlehrwürdigkeiten "Das Unterseeboot", die berühmte Tänzerin "Tortola Valenzia" und der auf Kommando singende und sprechende Papagei "Lora" erwähnt seien. Hierzu gesellen sich noch sieben weitere glänzende Varieténummern. Es sei noch besonders darauf hingewiesen, daß die Vorstellung pünktlich um 8 Uhr beginnt.

* Das hierige Königl. Schwurgericht unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Pröß beschäftigt heute und morgen eine Strafsache gegen den 46 Jahre alten, aus Groböttingen bei Weimar gebürtigen, bis zu seiner Verhaftung in Glaubitz b. Niela wohnenden praktischen Arzt Dr. med. Hartmann wegen Sittlichkeitssverbrechens. Die Staatsanwaltschaft vertritt Gerichtsassessor Dr. Thoering, die Verteidigung führt Rechtsanwalt Engelbrecht vor hier und Rechtsanwalt Höck aus Weimar. Es sind 33 Zeugen vorgeladen. Der Angeklagte ist verheiratet und Vater von vier Kindern. Er hat ein Jahreseinkommen von 13 000 M. Es wird ihm beigesessen, in Glaubitz während eines Zeitraumes vom Jahre 1905 bis 3. April d. J. an vier Zeuginnen mit Gewalt unzügliche Handlungen vorgenommen, bez. vorzunehmen versucht zu haben. Die Beweisaufnahme und die Plakaturen finden unter Abschluß der Öffentlichkeit statt.

* Als die Frau des Arbeiters Karl Hanniche in Köthnitzbroda Sonntag abend in ihre Wohnung zurückkehrte, fand sie ihren Mann erhängt und ihr drei Monate altes Kind ermordet vor. Der zweite Sohn, den der Vater gleichfalls ermorden wollte, konnte sich auf die Straße retten.

* Aus dem Polizeiberichte. Der Unbekannte, der sich am Sonnabendabend zwischen Bischofswerda und Weißig von einem Automobil überfahren ließ und dessen Leichnam sich in der Anatomie des Johannistädter Stadtkrankenhauses befindet, ist etwa 19 Jahre alt, schmächtig, hat hellblonde Haare, graublaue Augen, spie Rose, war bekleidet mit graubraunem, weißfarbiertem Jackett, grünlicher, weißgekreuzter Hose, schwarzer Kammgarnweste, schwarzen Schuhstöcken, grauwolligen Strümpfen, weißem Hemd, graugrünem, weichen Filzhut (im Schweizleder W. Stürmer eingelocht) und führte bei sich ein schwanzledernes Geldbäschchen mit 3 M. 63 Pf., ein kleines Toilettentui, eine Nickeluhrkette, eine Schere und eine am 27. IX. 1913 abgestempelte, abgefasste Eisenbahnsacharie Chemnitz-Dresden. Mitteilungen zur Personensuchstellung erbittet die Vermittlungsstelle der Königl. Polizeidirektion, wo auch Stoffproben und verschiedene Gezeugstunde ausliegen.

* Die Winterausgabe des Hochplanbüches Riesch's Dresden ist soeben im Verlage der Rich. Göttsche'schen Buchdruckerei Heinrich Riesch, Georgplatz 15, erschienen. Das kleine Büchlein enthält den Eisenbahnsablon und die Monatskartenpreise für die Vororte, den Straßenbahnsablon und mit den Fahrplänen für die täglich erscheinenden und leichten Wagen sowie die Preise der Postkarten. Aus dem reichen Inhalte erwähnen wir: jener die Einkommensteuerabelle und Steuertermine, die Tala des neuen Beobachtungs-, Beobachtungs-, und Eisenbahnpostkartenpreises, Eisenbahnsacharie Chemnitz-Dresden. Mitteilungen zur Personensuchstellung erbittet die Vermittlungsstelle der Königl. Polizeidirektion, wo auch Stoffproben und verschiedene Gezeugstunde ausliegen.

* Die Winterausgabe des Hochplanbüches Riesch's Dresden ist soeben im Verlage der Rich. Göttsche'schen Buchdruckerei Heinrich Riesch, Georgplatz 15, erschienen. Das kleine Büchlein enthält den Eisenbahnsablon und die Monatskartenpreise für die Vororte, den Straßenbahnsablon und mit den Fahrplänen für die täglich erscheinenden und leichten Wagen sowie die Preise der Postkarten. Aus dem reichen Inhalte erwähnen wir: jener die Einkommensteuerabelle und Steuertermine, die Tala des neuen Beobachtungs-, Beobachtungs-, und Eisenbahnpostkartenpreises, Eisenbahnsacharie Chemnitz-Dresden. Mitteilungen zur Personensuchstellung erbittet die Vermittlungsstelle der Königl. Polizeidirektion, wo auch Stoffproben und verschiedene Gezeugstunde ausliegen.

Bäder, Reisen und Verkehr.

* Nach Jerusalem auf dem Landweg. Ein oft gehäuschter Wunsch, unter Vermeidung des Seewegs Soldottina zu erreichen, geht mit der bevorstehenden Vollendung der Bagdad-Bahn in Erfüllung. Man erreicht in drei Tagen von Konstantinopel aus mit der Bahn das Lazarusgebirge, hat voraussichtlich eine eindrückliche Wagenfahrt zu machen, weil der Tunnel noch nicht ganz fertig gestellt ist, und erreicht in der Nähe von Adana wieder den Schienenstrang. Es empfiehlt sich, vorläufig noch von Adana aus die kurze Seefahrt bis Beirut zu wählen, weil die schwierige Schleusenlegung durch das Amman Gebirge zurzeit noch nicht beendet ist. Die erste Landreise nach Jerusalem beginnt am 23. April 1914 (Nr. 2, 3, 4 am 21. Mai, 16. Juli, 13. August) in Konstantinopel unter Führung des Orientreisenden Jul. Vollhausen in Solingen, der zu jeder weiteren Auskunft gern bereit ist.

Tageskalender Dienstag, 30. September.

Königl. Opernhaus.

Bar und Zimmermann.

komische Oper in drei Akten. Muß von Albert Borling. (Ermächtigte Preise.)
Peter I. D. Wolodja General Lefort R. Büßel
Peter Iwanow D. Pauli v. Chateauneuf J. Soot
van Bett L. Ernold Lord Syndham G. Gottmayr
Marie, f. Richter M. Seebi Witte Brown J. v. Chavanne.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 1/10 Uhr.

Mittwoch: Der Thimus der Madonna. Anfang 8 Uhr.

Königl. Schauspielhaus.

Minna von Barnhelm oder: Das Soldatenländl.

lustspiel in fünf Akten von G. E. Lessing.
Telleheim Th. Becker Werner D. Wohlberg
Nina G. Trebitsch Meier R. Müller
v. Bruchsal W. Detmold Ein Märt G. Küller
Franziska L. Berden Eine Dame G. Salbach
Just A. Mayer Anfang 4/8 Uhr. Ende 1/11 Uhr.
Mittwoch: Ernst Schwante. Anfang 8 Uhr.

Albert-Theater.

Die fünf Freunde.

lustspiel in drei Akten von Carl Röder.
Anfang 4/9 Uhr. Ende 1/11 Uhr.
Mittwoch: Der Verschwender. Anfang 5/9 Uhr.

Residenztheater.

Guppen.

Gesangsparty in drei Akten von Kurt Kraus und Jean Kreis. Gesangsteile von Alfred Schönfeld. Muß von Jean Gilbert. Anfang 8 (Montag u. Freitag) 1/2 8 Uhr. Ende nach 11 bis 1/11 Uhr.

Karten-Vorverkauf für die Königl. Hoftheater und das Residenztheater (auch auf briefliche und telefonische Bestellung beim Invalidendank, Goethestraße 6 (Telephon 9292)).

Centraltheater. Varietévorstell. Anf. 8 (Sonntag auch 1/4) Uhr.

Viktoriaalon. Varietévorstellung. Anf. 7 (Sonntag auch 4) Uhr.

Gardinien

Englisch Tüll in modernen Mustern, weiß, creme und elfenbein
per Meter 48, 55, 63, 80 ♂ bis 2,00,
per Meter 3,20, 4,00, 4,75, 5,25 bis 3,20,00

Gardinien-

Tüll in modernen Künstler-Mustern, weiß, creme, elfenbein und bunt
per Meter 95 ♂, 1,05, 1,30, 1,50 bis 6,75

Künstler-Gardinien

in englisch Tüll, Band und Spachtel
Garnitur 6,50, 7,75, 8,50, 10,00 bis 35,00

Künstler-Gardinien

aus Tissine und Webstoffen, buntpackig
Garnitur 9,00, 11,50, 12,50, 14,00 bis 45,00

Vitragen-

aus prima Körper und Satin, in neuen Mustern, weiß, elfenbein und creme
per Fenster 3,00, 3,50, 4,25, 5,00 bis 19,00

Vitragen-

Körper u. Coutil in weiß, creme, gold, 84 bis 180 cm breit, prima Qualitäten
per Meter 55, 68, 78, 88, 95 ♂ bis 2,20

Vitragen-

Stoffe in modernen neuen Design, weiß, elfenbein, gold, 84 bis 160 cm breit,
per Meter 90 ♂, 1,00, 1,15, 1,50, 1,85 bis 3,40

Stores — Scheibengardinen
Möbel-Stoffe — Crêpes — Kattune
Künstlerleinen

Tür- u. Fenster-Dekorationen
in reichhaltigster Auswahl.

Schlesinger,

4% Rabatt. König-Johann-Str. 6-8.

6739



Dresdner

Hofbrauhaus-

Lager

Jetzt

besonders bevorzugt.

Das Sensations-Programm im Central-Theater!

— Monat Oktober. —

6733

Die Zeit geht vorüber, und der moderne Mensch bedarf einer neuen Abwechslung. Also regiert das Varieté die herbstliche und winterliche Zeit. In Dresden ist das Central-Theater, das für den kommenden Monat eine Fülle von Sensationen vorbereitet hat, wie sie in ein und demselben Programm wohl noch nie vom Publikum gesehen wurden. Da ist zunächst das Marinetrauerspiel: „Im Unterseeboot.“ Die internationale Kriegsszenen sind über Nacht zur Berühmtheit geworden, und man spricht von Riesenjagden, die der Herr Bernhard Co. schon heute für die Vorstellung desgleichen geboten werden — keine überraschende Meldung, wenn man beim Debüt dieses Ereignisses unter seinem wahnsinnig hypnotischen Bann gestanden hat. Eine Katastrophe im Unterseeboot! Die Handlung spielt im Rumpf des Bootes; wie sehen die geraden Einrichtungen dieser modernen Kriegswaffe naturgetreu greifbar nahe auf der Bühne vor uns und sehen die wadernen Seelente, die dort unten, umlauft von der ewig wachlamen Gefahr, nie wieder das goldene Tageslicht zu schauen, fern von der Oberfläche schaffen und arbeiten. Ein Torpedo schießt pfeilschnell zwischen aus dem Boot hinaus ins feindliche Geschwader, blitzeblank schleiten sich die U-Boote — das Boot sinkt! Kommandos brüllen hinunter in den Maschinenraum, und jeder verrichtet seine Funktion. Bis man schreckenvoll gewahrt wird, daß die Tiefe immer rascher und rascher sich vergrößert, daß das Boot dem menschlichen Willen, seinem Führer, nicht mehr gehorcht, dem abgrundtiefen Meeresboden zutreibt, vor dem es keine Rettung mehr gibt. Man sieht in die tödesangstigen Gesichter, sieht die durchbare, entsetzliche Katastrophe von Sekunde zu Sekunde näher rücken, möchte den armen Verlorenen helfen und fügt, unsfähig zum Erheben, im dunklen Zuschauerraum, die Bühne zusammengepreßt und glaubt, die rauhe Wirklichkeit, von der der Draht so oft zu melden wußte, spielt sich dort oben ab. Vänge, angstfüllige Gedanken, die im Wachsen der Gefahr uns Jahre dünnten. Der

Zob des grauenhaften Erstrebens ist sicher. Doch nein: eine Rettung gibt's, und die ist der neuesten Erfindung zu danken, einem Rettungsboot, von dem ich aber nur zwei Exemplare im Boot befinden. Das Boot entscheidet... Wieder merkwürdige Momente. Wer wird es treffen?... Und während in heiterer Pflichterfüllung die Offiziere, hart wie Eisen, ihren Posten nicht verlassen, schreitet in erschütternden Bildern das Schicksal weiter. Der eine hat das rettende Boot schon gezogen — nun auch der zweite, den die Freude wortlos gemacht. Ihm gehört die goldene Freiheit, das Leben — doch da schwelt sein eben noch so zufriedener Blick hinüber zu seinen Kollegen, bleibt an dem Sommerverzerrten Anblick des um Jahre älteren Nachkommens hängen, den Mutter und Kind dahin erwarten, und stumm drückt er ihm das Boot in die Hand... Immer tiefer und tiefer sinkt indessen das leise Boot, niemand mehr unter den Leuten glaubt an eine Rettung. Und doch ist sie schon mitten unter ihnen — die Rettung ist gerettet! Wie aus einem grauenhaften Traume erwachen die Sinne wieder: es war ja nur Bühnenkunst in höchster technischer Vollendung, Bilder, keine Wirklichkeit, die sich dort abspielte...

Die nächste Programmnummer bestätigt's. Film und Dresdner ein neuer Stern am Himmel. Aus dunklem Grunde taucht sie in das magisch-dämmerige Kampflicht. Geschmeidig wie eine Vogel, wunderbar edelmäßig gekleidet, durchdringt von hellem, spanischem Blut. Tortola Valencia! Ein klassisch-vornehmer Kopf mit rosigem Gesicht, aus dessen braunpantiertem Teint ein blutiges Lippenspaß, ein Paar schwarze, große Augen leuchten, so berellt Tortola Valencia die Bühne. Dann beginnt ihr Tanz, fest zögern, leich und scheu, dann angeschwungen, schneller und schneller werdend, sinnschauscheinend und lockend, wie vom Zauber nach Schönheit ergreift, im Tanz der Schlange von einer gläzendem, faszinierendem Geschmeidigkeit, die kaum übertragen werden kann, im arabischen Tanz von prachtvoll ausgeprägter Charakteristik und in einem indischen Rajah-Tanz von ungemein farbiger Ausdrucksstärke. Überall und immer aber in voller, rein läufiger und ästhetischen Bewegungen, die sie sogar schon im „Sumurum“ an die Seite des genialen Prof. Max Reinhardt stellen und ihr in „Kismet“ im Münchner Künstler-Theater zu einem glänzenden Sensations-Erfolg verhelfen.

Vom Schauspiel über den Tanz zum Naturwunder. Man kann Vora, den sprechenden und singenden Papagei, mit voller Begeisterung zu nennen, denn seine stimmliche Begabung überträgt um ein Gewaltiges die Leistungen anderer Papageien, denen man

ebenso wie die Jungs mit Erfolg gelöst hatte. Vora unterhält sich nicht nur im Sottern Konversationstage mit ihrem Manager — Gelang gegeben! Auch Vora tut's mit viel Geschick, wenn der Herr Kapellmeister den Taktstock hebt und das Orchester irgendwie lockende Weise erklingen läßt. Doch nicht genug damit, befiehlt Geheimschaft dadurch, daß sie irgendwie Unterhaltung mit dem sprudelnden Publikum anfangt. Man sieht, daß Beispiel des „Sprechenden Hand“ ist nicht allein geblieben... Tempora

Eine weitere Sensation verspricht Schlicht's Marionetten-Theater. Bände und Bücher sind bereit über diese unprüflinge Form des Vorlaufs zu unser Theater geschrieben worden, und doch wird keines sein ihm innenwohnendes künstlerisches Ausdruck vermögen besser zu illustrieren vermögen als das obige. Schon die Aufführung einer ganzen Varietévorstellung beweist, daß man sich vor seiner Schwierigkeit scheut. Die Täuschung ist eine so vollkommene, daß man glaubt, lebende Kreatur vor sich zu haben.

Was uns das neue Centraltheater-Programm noch beschert? Verehrte Leserin und verehrter Leser: es kommt jeder Geschmack auf seine Rechnung! Und nachdem wir nun einmal im Zeitalter des Tango, des one- und two-step leben, ist natürlich diesem Bedürfnis auch voll und ganz Rechnung getragen. Es lebe der Tanz! das ist auch die Devise Kitty Cinclaris und ihrer sechs Tänzerinnen aus dem Reich Albion, wo man ebenfalls ein ganz besonderes Entwickeltes Tanzvermögen besitzen soll. Doch weiter, ich habe ja jedem etwas versprochen. Renartig und interessant ist Monsieur Rosal mit seinem vierbeinigen Freunde Doge, einem bewohnten Hundemaskottchen, das Barnach-Trio mit seinen überrolligen Egzentrismen, die sechs Tänzerinnen aus dem Reich Albion, wo man ebenfalls ein ganz besonderes Entwickeltes Tanzvermögen besitzen soll. Doch weiter, ich habe ja jedem etwas versprochen. Renartig und interessant ist Monsieur Rosal mit seinem vierbeinigen Freunde Doge, einem bewohnten Hundemaskottchen, das Barnach-Trio mit seinen überrolligen Egzentrismen, die sechs Tänzerinnen aus dem Reich Albion, wo man ebenfalls ein ganz besonderes Entwickeltes Tanzvermögen besitzen soll. Doch weiter, ich habe ja jedem etwas versprochen. Renartig und interessant ist Monsieur Rosal mit seinem vierbeinigen Freunde Doge, einem bewohnten Hundemaskottchen, das Barnach-Trio mit seinen überrolligen Egzentrismen, die sechs Tänzerinnen aus dem Reich Albion, wo man ebenfalls ein ganz besonderes Entwickeltes Tanzvermögen besitzen soll. Doch weiter, ich habe ja jedem etwas versprochen.

Das Licht-Spiel-Haus

U.T

Licht-Spiele

Waisenhausstraße 22. Tel. 17387

Direktion: **J. Wilhelm.**

Heute und folgende Tage
PAUL WEGENER
der geniale Menschengestalter

in:

Der Student von Prag

Romantisches Schauspiel in 4 Akten von

Dr. HANNS HEINZ EWERS.

Außerdem:

DER

mit außerordentlichem Beifall aufgenommene

SPRECHENDE FILM

und

eine Fülle interessanter Darbietungen.

Kassenöffnung 2 Uhr. Beginn 3 Uhr.

6736

Wasserstände der Elbe und Moldau.

Budweis Modian Brandis Weinstadt Leitmeritz Hulig Dresden
28. Sept. — 6 + 18 + 3 + 55 + 12 + 36 — 106
29. - + 8 + 10 fehlt + 46 + 3 + 30 — 117

F. A. Katzschke  **Lederwaren**
Schlossergasse 5, nahe Altmarkt. **Herrlieferant.**
Tel. 8007. Werkstatt für feine Lederarbeiten und Buchbinderei. Tel. 8007.

Residenztheater.

Mittwoch, den 8. Oktober, 1/4 Uhr nachmittags

Aufführung des Festspiels

Königin Luise

von R. Volgt und H. Stegmann.

Mitwirkende: Damen und Herren der hiesigen Gesellschaft. Regie: Frau Ernestine Münchheim; künstl. Beirat: Dr. Graf Hardenberg u. Hauptmann Schäffer. Abendpreise des Residenztheaters.

Reinertrag zugunsten des Königin-Luise-Hauses am Böller-Schlachtdenkmal zu Leipzig. Vorortlauf im Residenztheater und Sidonienstraße 18, I.

Zu zahlreichem Besuch laden ein:

Der Arbeitsausschuß: Ostsel von Blücher. Frau Geh. Rat Collenbach. Herr Dr. Paul. Frau Geh. Rat Prof. Friedrich. Frau von Kreishauptmann Heesemann von Hausen. Frau Dr. Müller-Bloewitz. Frau Prof. B. Roth. Frau Dr. med. Marg. Stegmann, Sidonienstraße 18 (Telephon 2450). Frau Rosa Voigt, Kaiserstraße 13.

Der Ehrenausschuß: Frau Prof. Bed., für den Verein Deutschtum im Auslande. Herr W. Grunert, für J. O. G. T., Direktor Königreich Sachsen. Emily Freiin von Hassen, für den Deutschen Bund abtlm. Frauen, Dresden. Marie Böhl, für den Verein Deutschtu im Auslande, Mädchengruppe. Herr Dr. Höpf, für den Verein der Dresdner Nationale Ausschüsse. Frau von Kiel, für den Deutschen Evangelischen Frauenbund, Dresden. Ella Lam, für den Verein für neue Frauenbildung und Frauenkultur. Frau von Mangoldt, für den Verein Freudenlinnen junger Mädchen. Frau Julie Salinger, für den Reichsfrauenverein für Frauen. Frau Dr. Schever, für den Verein Frauenbildung-Frauenstudium. Frau Alma Schwarzkopf, für den Frauenverein der Dresdner Nationalen Ausschüsse. 6740

Verlobungs-
Anzeigen
HOCHZEITS-
MENUS
Anzeigen

Specialität
Mein-Frau-
Tanz-
Salon-Märkte
Altmühl

Altmühl
Altmühl
Altmühl

Jurist

(junger Rechtsanwalt, Assessor oder Referendar) auf 2 Monate für sofort von Dresdner Rechtsanwalt bei hohem Gehalt gehabt. Nur bestensprobleme Herren wollen sich melden und ihre Offerten unter **K. P. 381** beim Juvidenbänden Dresden niederlegen.

Prima Holländer

Mutter.

Tiedemann & Grah

Gesetz 9. 122



Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Hen. Arnold Fürtz in Berlin; Hen. Franz Bernhard Lindner in Leipzig; Dr. Alfred Reichenberg in Leipzig; Frau Alwine Kottrot in Cöln; Großes Kind Schimmelmann in Zürich. — Ein Mädchen: Hen. Commerzienrat Bernhard Maria Schroeder in Leipzig; Dr. Heinrich Walter (63 J.) in Dresden; Dr. Karl Wallbrech, Direktor der Wasch- und Spülenschule zu Chemnitz mit Fr. Margarete Förster geb. Stolper; Dr. Otto Erich Peter mit Fr. Lotte Kornic in Chemnitz; Dr. Albrecht Graf Viehr mit Gräfin Magdalene Wallersee in Berlin; Dr. Leontine Hans-Gedemann v. d. Großen mit Fr. Auguste Villoria v. Schleinitz auf Schloß Kurzig; Lt. Oberleutnant Joachim Götz v. Schleinitz mit Fr. Jennyard v. Wallmoden auf Schloß Altmühldorf; Dr. Leontine Hartmann v. Schaf mit Fr. Gertrud v. Macken in Berlin.

gestorben: Dr. phil. Dr. Schmid (25 J.) in Leipzig; Dr. Franz Bernhard Lindner in Leipzig; Frau Alwine Kottrot in Cöln; Großes Kind Schimmelmann in Zürich. — Ein Mädchen: Hen. Commerzienrat Bernhard Maria Schroeder in Leipzig; Dr. Heinrich Walter (63 J.) in Dresden; Dr. Karl Wallbrech, Direktor der Wasch- und Spülenschule zu Chemnitz mit Fr. Margarete Förster geb. Stolper (71 J.) in Dresden; Dr. Leontine Hans-Gedemann v. d. Großen mit Fr. Emma Wacken in Dresden; Dr. Justizrat Ernst Ladwig in Köslin.

Die Geburt eines kräftigen

Mädchen.

Karl Müller und Hildegard
geb. Böse.
Gelebenberg i. Teggeb., Metallwarenfabrik, den 27. September 1913. 6742

Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen hoch erfreut an dort, den 26. September 1913. 6743

Landrat Dr. Moewes
und Frau Margarete geb. Clemm.

Friedrich Freiherr von Friesen
Oberleutnant im Leibgrenadierregiment
Eva Freifrau von Friesen geb. Thiele
Bermahle.

Friedrich Freiherr von Friesen
Oberleutnant im Leibgrenadierregiment
Eva Freifrau von Friesen geb. Thiele
Bermahle. Leipzig, den 27. September 1913. 6744

Mannigfaltiges.

Aus Sachsen.

* Alle Personen, die von der reichsgelehrten Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung oder der Angestelltenversicherung nicht erfaßt werden, aber für sich oder ihre Angehörigen auf das Alter Vorzorge treffen und gegen mögliche Bahlungen ebenfalls sichere Renten erwerben möchten, seien hiermit auf die segensreichen Einrichtungen der Königl. Sächsischen Altersrentenbank in Dresden (Antoniplatz 1) aufmerksam gemacht. Eine Kapitalanlage bei ihr ist die denkbar sicherste, da der Staat für die Erfüllung aller von ihr übernommenen Verbindlichkeiten haftet. Zum Beitritt sind berechtigt a) alle Königl. Sächsischen Staatsangehörigen, b) andere Deutsche, die ihren Wohnsitz seit mindestens drei Jahren im Königreich Sachsen haben. Bei der Altersrentenbank können sowohl mit Kapitalverzicht als auch mit Kapitalvorbehalt aufgeschoben und sofort beginnende Renten erworben werden. Während sich Renten leichter Art mehr für ältere Personen eignen, sind aufgeschobene Renten namentlich für Kinder und jüngere Personen zu empfehlen. Die erste Entgeltung hat mindestens 25 M., jede weitere mindestens 10 M. zu betragen. Einlagen mit Kapitalvorbehalt bieten den Vorteil, daß sie nach dem Tode des Versicherten, gleichviel ob er Rente bezogen hat oder nicht, voll zurückgezahlt werden. Auf mündliche oder schriftliche Anfragen über die Einrichtungen der Bank gibt jede ihrer zahlreichen Geschäftsstellen sowie sie selbst bereitwillig eingehende Auskunft.

* Der 1. Oktober 1913 hat für das deutsche Handwerk eine sehr wichtige Bedeutung. An ihm findet nämlich die Übergangszeit ein Ende, die durch das Gesetz vom 30. Mai 1908 über den "kleinen Besichtigungsnachweis" für eine gewisse Klasse von Handwerkern für die Ablegung der Meisterprüfung festgesetzt worden ist. Das Gesetz, das die Befugnis zur Ausbildung von Lehrlingen nur denjenigen Handwerkern gibt, welche die Meisterprüfung bestanden haben, ließ als Ausnahme nur die Fälle gelten, in denen die Meisterprüfung in einem anderen Gewerbe abgelegt ist und in denen die Witwe oder minderjährige Erben den Betrieb eines Gewerbetreibenden weiterführen. Das Gesetz brachte aber gleichzeitig Übergangsbestimmungen, durch die vermieden werden sollte, daß die sofortige strikte Auslegung seiner Bestimmungen so hart empfunden würde. Es wurde eine Frist von fünf Jahren festgesetzt für diejenigen Handwerker, die noch drüherem Gebrauch in gewissen Handwerkszweigen die Gesellenprüfung nicht abgelegt hatten. Innerhalb dieser fünf Jahre sollte für solche Handwerker die Bestimmung des Gesetzes noch zuhören, welche die Zulassung zur Meisterprüfung von dem Bestehen einer Gesellenprüfung abhängig machen. Der Schlüterterm dieser Übergangszeit ist der 1. Oktober 1913. Nach diesen Tage sind in der Regel nur noch solche Personen zur Meisterprüfung zugelassen, welche die Gesellenprüfung bestanden und in dem Gewerbe, in dem sie Meister werden wollen, wenigstens drei Jahre als Geselle gearbeitet haben. Eine Ausnahme machen hingegen nur noch diejenigen Handwerker, welche die Befugnis zur Ausbildung von Lehrlingen vor dem Inkrafttreten des Gesetzes vom 30. Mai 1908 nach den damals geltenden Bestimmungen besessen. Wer also am 1. Oktober 1908 mindestens ein Alter von 24 Jahren hatte, sein Handwerk mindestens fünf Jahre lang persönlich und selbstständig betrieben oder es in leitender Stellung (z. B. als Werkmeister) ausübte, muß auch noch nach dem 1. Oktober 1913 zur Meisterprüfung zugelassen werden, ohne daß er die Ablegung der Gesellenprüfung nachzuweisen braucht. Den gleichen Anspruch haben alle Handwerker, die ihr 17. Lebensjahr spätestens am 1. April 1901 vollendet hatten und die den Nachweis einer mindestens zweijährigen Lehrzeit in ihrem Handwerk zu erbringen vermögen.

* Zur Teilnahme an der Einweihung des Volkschlachtdenkmales am 18. Oktober muß die Anmeldung von Vereinen, soweit diese etwa noch in Rückstande damit sein sollten, nun endgültig bis spätestens 30. September erfolgen, da sonst die notwendigen Vorbereitungen für die Festfeier nicht mehr ordnungsgemäß zu treffen sind. Es liegen bis jetzt etwa 17 000 Anmeldungen für den 18. Oktober vor. Auf dem an dem Denkmal zur Verfügung stehenden Raum können mehr als 20 000 Personen bequem Platz finden. Auf den beiden Tribünen stehen noch gute Sitzplätze (ca. 105 M.) zur Verfügung. Die Tribünen sind in unmittelbarer Nähe des Denkmals und des für die Weihhandlung in Aussicht genommenen Platzes vor dem Denkmal errichtet und bieten somit, neben einem großartigen Überblick über das ganze Vorfeld des Denkmals, die vortrefflichste Gelegenheit, die bedeutende Festfeier, die ja bekanntlich in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers, sämtlicher deutschen Bundesfürsten und von Vertretern des österreichischen, russischen und schwedischen Herrscherhauses vor sich geht, in allen ihren Einzelheiten zu beobachten.

* Der im Jahre 1871 in Leipzig gegründete "Verein für Familien- und Volksbildung" (Vorsitzende Frau Dr. Henriette Goldschmidt) gibt in seinem und vorliegenden Rechenschaftsbericht von den Jahren 1910/12 ein erfreuliches Bild der Entwicklung und des Wachstums seiner Anstalten. Seine Volkskindergarten (Querstraße 20, Weststraße 16, Königstraße 18) waren durchschnittlich von 460 Kindern besucht, das Seminar für Kindergärtnerinnen von 88 Schülerinnen. Einen besonderen Aufschwung hat das Lyzeum in den beiden Jahren genommen. Die Zahl der Volkschülerinnen betrug 72, die der Hospitantinnen für die Einzelstufe 373. Die Anstalten des genannten Vereins beziehen sich fast auf alle Kreise unseres Gemeinwesens. Eine bedeutsame Anstalt ist die Hochschule für Frauen, die erste Bildungsstätte, die in umfassender Weise auf solche höhere Berufe vorbereitet, die vorwiegend von Frauen ausgeübt werden und die durch unsere moderne Kulturrevolution mehr und mehr notwendig geworden sind. Die Hochschule wurde während ihrer ersten beiden Semester von zusammen 1277 Hörerinnen besucht, die Zahl der Studierenden beträgt gegenwärtig 57.

* Der Verein für Privatförstbeamte Deutschlands warnt schon seit Jahren vor dem Eintritt in die unsichere und übersättigte Privatförstbeamten-Laufbahn. Diese Warnung bezieht sich sowohl auf den Schuh wie auf den Verwaltungsdienst. Die Anzahl der Anwärter ist im Vergleich zu den vorhandenen Dienststellen so übermäßig, daß der genannte Verein sich auch jetzt wieder veranlaßt sieht, die von der Schule abgehenden jungen Leute, und besonders ihre Eltern, vor einer Laufbahn zu warnen, die den meisten Anwärtern nach erfolgter Ausbildung nur Enttäuschung, ja zu oft Elend bringt. Insbesondere seien die jungen Leute, die jetzt mit dem Einjährigenzeugnis die Schule verlassen, vor dem Eintritt in die Förstlehre und vor dem Besuch jener Förstakademien gewarnt, die zum Teil leider heute noch Höre mit dieser beschränkten Vorbildung aufnehmen. Denn gerade die Förstverwaltungs-Laufbahn weist eine solche Menge von fehllosen, vielfach schon ergrauten Anwärtern auf, daß diese trotz ihrer alabimischen Ausbildung sich in großer Anzahl nicht nur für ausgeschriebene gering besoldete Försterstellen, sondern auch für Schreiber- und ähnliche geringe Stellen in anderen Berufen melden. Hierdurch mögen die jungen Leute, die sich dem Privatförstdienst widmen wollen, selbst ermessen, welch trauriger Zukunft sie entgegensehen, wenn sie sich dennoch dem äußerlich gewiß so ideal anzusehenden förmlichen Berufe widmen.

A. Döbeln, 28. September. Auf einem hiesigen Steinholzwerk wurde der Häuer Oswald Müller aus Döbeln durch hereinbrechende Kohle an einen Holzpfeiler gedrückt, wobei er schwere Verletzungen erlitten. Sein Enden ist ernst.

w. Aue, 29. September. Der 37 Jahre alte Metallarbeiter Ernst Emil Strobel erschlug heute früh kurz nach 7 Uhr seine Ehefrau mit einem Beil und versuchte dann sich auf gleiche Weise zu töten, brachte sich aber nur unbedeutende Verletzungen bei. Strobel wurde verhaftet. Er hat eingestanden, die Tat schon lange geplant zu haben. Aus der Ehe, die sehr unglücklich war, sind drei Kinder im Alter von 14, 9 und 5 Jahren hervorgegangen.

w. Frauenstein, 29. September. Heute früh brannte im benachbarten Dittersbach das obere Gemeindebüro, das mit Stroh gedeckt war, vollständig nieder. Das Gut war von vier Mietparteien bewohnt und erst vor einigen Jahren erneuert worden. In der angebauten Scheune hatten die Dittersbacher Gemeindegutspächter ihre Getreidevorräte untergebracht. Da sie nicht versichert haben, erleiden sie einen beträchtlichen Schaden.

Bischöfswerda, 29. September. Als am Sonnabend gegen 7 Uhr bei beginnender Dunkelheit das mit mehreren Personen besetzte Automobil des Inhabers eines Dresdner Großrestaurants sich 5 km vor Weißig befand, sprang plötzlich ein junger Mann aus dem Straßengraben heraus und warf sich vor den in rascher Fahrt daherkommenden Kraftwagen. Die Räder gingen über den Leib des Unbekannten, der regungslos liegen blieb, hinweg. Die Insassen ließen ihn folglich mit ihrem Auto nach dem Johannistädter Krankenhaus befördern. Ein Arzt den inzwischen eingetretenen Tod des etwa 18 bis 20 Jahre alten Mannes, dessen Person auch am Sonntag noch nicht ermittelt werden konnte, feststellte.

ak. Leipzig. Da am 18. Oktober zur Einweihung des Volkschlachtdenkmales gewaltige Menschenmengen in Leipzig zusammenströmen werden, so haben sich die Behörden veranlaßt gesehen, in weitem Umfang Sicherheits- und Sperrmaßregeln für den Verkehr zu treffen. In weitem Umkreis um das Volkschlachtdenkmal wird ein besonderes Sperrgebiet von etwa 2 km Durchmesser geschaffen, das nur gegen Vorzeigung besonderer Einlaßkarten betreten werden darf, und zwar nur durch sechs besondere Einlaßstellen. Die Feststraße, die den Hauptbahnhofsvorplatz, Goethestraße, mittlere Fabrikstraße des Augustusplatzes, dessen östliche Seite bis zum Rossmarkt, Königstraße, Stephanstraße, Liebigstraße, Linienstraße, Windmühlenweg und Neizenhainer Straße bis zur Leipzig-Thonberger Eisenbahnbrücke umfaßt, ist für den Wagenverkehr schon von $\frac{1}{2}$ 10 Uhr ab gesperrt. Bis $\frac{1}{2}$ 11 Uhr vormittags müssen alle Festbesucher ihre Plätze eingenommen haben. Aus diesem Grunde werden sämtliche Einlaßstellen schon kurz vor $\frac{1}{2}$ 11 Uhr für den Einsatz geschlossen. Nur die fürstlichen und die mit Einlaßkarten versehenen Wagen dürfen nach diesem Zeitpunkt noch durch die Abfertigungen einfahren. Um eine Beeinträchtigung der Einweihungsfeierlichkeiten zu vermeiden, sowie aus Gründen der öffentlichen Sicherheit ist ferner bestimmt, daß in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags der Verkehr mit Fuhrfahrzeugen aller Art, insbesondere das Übersteigen des Weißbilden des Stadt, sowie des um das Volkschlachtdenkmal gelegenen Gebietes verboten ist.

d. Chemnitz. Vom 28. bis 30. September hält der Sächsische Lehrerverein in Chemnitz seine 17. Hauptversammlung ab. Gegen 5000 Lehrer haben sich hierzu eingefunden. Ihren Auftakt nahm die Chemnitzer Tagung am Sonntag vormittag mit der Schulschaustellung in den Räumen der Fach- und Fortbildungsschule und der Reformschule. Nachmittags 3 Uhr begann die Vertreterversammlung. Sie beschäftigte sich insbesondere mit der Frage der sogenannten "Kleinen Schulreform". Die Versammlung billigte die Meinung des Vorstandes, daß die "Kleine Schulreform" zwar einige Verbesserungen bringt, nicht aber die Ziele verwirklichen könne, die bei der gescheiterten Schulreform erreicht werden sollten. Zur Lage der Hilfslehrer beschloß die Versammlung folgende Resolution:

Die Vertreterversammlung des Sächsischen Lehrervereins weist mit Besorgnis darauf hin, daß sich die jüngsten Lehrer Sachsen infolge der ungünstigen Anstellungserhältlichkeit in bedrohter wirtschaftlicher Lage befinden. Wenige erhalten nach Abgang vom Seminar Anstellung als Hilfslehrer, die andern werden zeitweise als Schuldirektoren verwendet oder bleiben längere Zeit ohne Anstellung. Nach der Wahlhöchstbesetzung müssen viele noch Jahre lang in Hilfslehrerstellen auf ständige Anstellung warten. Nach der Ausführungsverordnung zum Volksschulgesetz vom Jahre 1874 ist daran festzuhalten, daß in der Regel auf sechs-

ständige Lehrer nicht mehr als ein Hilfslehrer angestellt wird. Die Vertreterversammlung ist der Überzeugung, daß bei Einhaltung dieser Bestimmung durch die Gemeinden eine große Anzahl wohlhabender Lehrer sofort ständige Anstellung finden würde. Sie spricht die dringende Bitte aus, daß die Regierung und Landtag auch der hellenlosen Schulamtskandidaten annehmen. Diese Bitte erhebt um so berechtigter, als sich jeder Schulamtskandidat durch Bevers zu 3 Jahren Schulamt in Sachsen verpflichten müsste.

Im Laufe des Nachmittags wurden verschiedene Nebenveranstaltungen abgehalten. Unter den feierlichen Veranstaltungen des ersten Tages stand das Konzert des Lehrergesangvereins obenan. Die Anmeldeungen dazu waren derart stark, daß für die Teilnehmer aus Chemnitz und Umgebung bereits am Sonnabend ein Vorkonzert — mit denselben Solisten, Frau Kammeränger Cobyley-Hinsler aus Würzburg und Hrn. Hofopernsänger Kierath aus Mannheim — veranstaltet worden war. Beide Konzerte hatten einen durchschlagenden Erfolg. Als Hauptwerk war Franz Mayerhoffs wirtungsvoller Chor "Frau Winne" gewählt. Abends fand Begrüßungsklommers statt. — Heute Montag wurde im dicht gefüllten großen Saale des Kaufmännischen Vereinshauses die erste Hauptversammlung abgehalten, der zahlreiche Vertreter von Kaiserl. Königl. und städtischen Behörden bewohnten. Nach dem Verfall eines allgemeinen Gesanges eröffnete der Vorsitzende, Dr. Lehrer Sattler, Dresden, die Tagung und entwarf den Erschienenen einen Willkommenstrahl. Nach der Abstimmung der üblichen Begrüßungsworte hielt Dr. Reichstagabgeordneter D. Friedrich Raumann, Berlin-Schöneberg, einen interessanten Vortrag über das Thema: "Der voliwirtschaftliche Augen und die Ausgaben für die Volkschule".

Planen i. B. Die Jahresversammlung des Sächsischen Landesverbands für kirchliche Jugendpflege durch den Kindergottesdienst, zu der aus ganz Sachsen Abgeordnete, Helfer und Helferinnen erschienen waren, begann vorgestern nachmittag mit Lichtbildvorführungen in zwei großen, dicht besetzten Sälen für die Kinder des fünf Kindergottesdienste, und zwar sprach im Freundschaftssaal an Stelle des am Erscheinen verhinderten Dr. Paul Missionärsdirektor Bemmert über die afrikanische Heidnmission, während Pastor Kaiser-Leipzig im Centralhallensaal von seiner Reise nach dem heiligen Lande erzählte und dazu interessante Bilder zeigte. In der Johanniskirche fand gestern Gottesdienst statt; die Predigt hielt Superintendent Reimer. Im Innungshause wurde dann ein Elternabend abgehalten, in dem der Vorsitzende, Pastor Kaiser-Leipzig, Frau v. Garnier-Leipzig, Pastor Theophil-Freiberg u. kurze Ansprachen hielten.

Schiedewitz b. Zwiedau. Eine neue Schule mit 30 Lehr- und Verwaltungszimmern u. ist hier gebaut und am 27. d. M. feierlich eingeweiht worden.

nk. Neukirchen i. Erzg. Der Bau des Wasserwerkes, der in den Händen der Ingenieurfirme Arthur Dahlig in Chemnitz liegt, schreitet rüstig vorwärts. Das Dörrrohr ist ziemlich fertiggestellt, während die Hausschlüsse zum Teil noch gebaut werden. Die unmittelbare an der Stelzendorfer Straße unternommene Bohrversuche für eine Tiefbrunnenanlage, ausgeführt von der Firma Joseph Wächter-Chemnitz, haben bis jetzt zu einem befriedigenden Ergebnis geführt. Gegenwärtig hat man auf dem höchsten Punkt bei einer Tiefe von 8 m einen Wasserstand von 8 m erreicht. Mit den Betonarbeiten des an der Stollberger Staatsstraße zu errichtenden 500 cbm fassenden Hochbehälters durch die Firma Hermann Hempel-Waldheim ist nunmehr begonnen worden; die Arbeiten nehmen flotten Fortgang. Die mit der Gemeinde Adorf wegen Einlegens und Duldens von Wasserleitungsröhren auf der dortigen Dorfstraße gehabten längeren Verhandlungen haben nunmehr infolge persönlicher Vermittlung des Hrn. Amtshauptmanns Michel zu einem einigenden Ergebnis geführt. Die erforderlichen Arbeiten werden im Laufe der nächsten Woche durch die Firma Ingenieur Dahlig-Chemnitz in Angriff genommen.

A. Hartenstein. In dieser Stadt soll im nächsten Jahre ein Heimatfest abgehalten werden. Mit den Vorbereitungen zu diesem Feste ist bereits begonnen worden.

A. Hartmannsdorf. Dr. Gemeindedirektor Karl Harzer hier, der schon viele hiesige gemeinnützige Vereine mit Stiftungen bedacht hat, stiftete dem hiesigen Königl. Sächsischen Militärverein 1000 M. zu Unterstützungszielen für seine Mitglieder.

m. Augustusburg. Die 16. Herrentagung des Vereins deutscher Studierender Sachsen wurde am Sonnabend, begünstigt vom schönsten Wetter, auf der Augustusburg abgehalten.

A. Gerau b. Glauchau. Der Einwohner Friedrich Beier hier und seine Gemahlin feierten ihr goldenes Ehejubiläum. Der Jubilar ist 74, die Jubilarin 72 Jahre alt und beide noch rüstig.

Baunen. Mit Gefamtwortstandesfähigkeiten haben vorgestern hier die fünfte Hauptversammlung des Verbandes Sächsischer Gewerbeschulmänner und die siebte Jahreshauptversammlung der Tiefenschulmännergruppe im Verbande Sächsischer Gewerbeschulmänner ihren Anfang genommen. Vorsitzender des Verbandes bez. der Gruppe sind Prof. Kuhnau-Dresden und Prof. Gräbner-Dresden. Vorgestern abend war Begrüßungsfeier und gestern und heute nahmen die Beratungen ihren Fortgang.

Aus dem Reiche.

Berlin, 28. September. Heute mittag fand die Einweihung des mit einem Kostenauswande von über 17 Mill. M. erbauten Osthauses der Stadt Berlin statt. Unter den Ehrengästen befanden sich die Staatsminister v. Breitenbach, Dr. Sydon und Dr. Denye, der Oberpräsident von Brandenburg u. Conrad, der Regierungspräsident v. der Schulenburg u. a. Nach einer Rundfahrt der Festteilnehmer durch den Hofen ergriff zunächst Stadtbaurat Geh. Obr. Krause, der Schöpfer des Bauentwurfs, das Wort und gab einen Überblick über die Geschichte des Hauses, der bereits 1895 geplant, nach Überwindung zahlreicher Schwierigkeiten erst 1910 endgültig ausgebaut wurde. Seine Größe gestattet 40 Balläden gleichzeitig zu lösen oder zu laden. Redner übertrug dem Oberbürgermeister Werner die Hosen.

anlagen. Mit einer kurzen Ansprache übernahm dieser den Hosen im Namen der Stadt Berlin mit einer Ansprache, die mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß. Staatsminister v. Breitenbach betonte das lebhafte Interesse der Königl. Staatsregierung an dieser neuen Schöpfung kommunaler Bevölkerung und sprach von den Schwierigkeiten bei der Durchführung des Planes. Sodann überreichte der Minister eine Reihe von Ordensauszeichnungen, u. a. dem Geh. Rauat Krause den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub. Es folgte eine eingehende Besichtigung der Speicher- und Befestigungsanlagen, der maschinellen Einrichtungen der Schuppen und Verwaltungsgebäude. Sodann unternahmen die Festteilnehmer eine Fahrt mit Sonderzug durch den Tunnel, der den Hafen mit den Hanglerbahnhöfen von Rummelsburg und Lichtenberg verbindet. An den Mündung schloß sich um 3 Uhr ein von der Stadt Berlin gegebenes Frühstück in einem der großen Speicher, der festlich geschmückt war.

Berlin, 28. September. Am 23. Oktober wird vor der ersten Strafkammer des Königl. Landgerichts Berlin die Hauptverhandlung gegen Brand und Gejossen wegen Verrats militärischer Geheimnisse und Bestechung beginnen.

Hamburg, 28. September. Die aus Böhmen gebürtige, unverehelichte Anna Frentzel, die am vergangenen Freitag abend ihr vierjähriges Kind mit einer Schnur erdrosselt und nach der Tat einen Brief hinterlassen hatte, in dem sie Andeutungen machte, daß sie sich mit ihrem zweijährigen Kinde das Leben nehmen werde, ist von der Altonaer Polizei in der Wohnung eines Bekannten ihres Bräutigams aufgefunden und verhaftet worden.

Meinerzhagen (Westfalen), 28. September. Durch ein Großfeuer sind bisher 24 Wohnhäuser eingeebnet worden, darunter zwei Bierhäuser, eine Buchdruckerei, eine Brennerei und das Geschäftsstal des Konsumvereins. 32 Familien mit 200 Personen sind obdachlos und haben kaum das nackte Leben retten können; sie sind vorläufig in den Schulräumen untergebracht. Der Landrat von Altena weilt heute nachmittag an der Brandstätte. Den aus der näheren und weiteren Umgebung herbeigerufenen Feuerwehr hat die Eisenbahnstrasse zur Versorgung gestellt. Der Gemeinderat hat die Einleitung einer großartigen Hilfsaktion für die Abgebrannten beschlossen. Der Regierungspräsident hat sich an die Spitze der Aktion gestellt.

Essen, 29. September. In der Gemeinde Schiedesheim wurde das katholische Pfarrhaus durch Brandstiftung völlig eingeäschert. U. a. verbrannte eine wertvolle alte Bibliothek. In der vergangenen Woche war der Versuch gemacht worden, die katholische Kirche in Schiedesheim in Brand zu stecken.

Cöln, 28. September. In mehreren westfälischen Orten wurden nachts Kirchen ausgeraubt. Die erbeuteten kostbaren Wertachen wurden in Automobilen weggeschafft. Die Diebe sind unerkannt entkommen.

Gassel, 28. September. Auch in der Frühe des heutigen Festtages der Tausendjährfeier riefen von den Türmen herab Chorale und das Geläute der Kirchenglocken zur Feier des Jubelfestes auf. Trotzdem das Wettkampf der Gasseler Turnerschaft in der Turnhalle bereits in aller Frühe, um 5 Uhr, begann, wohnte ihm eine dichtgedrängte Menschenmenge bei. Darauf sah um 9 Uhr, vormittags, in allen Kirchen der Stadt ein Besucherdienst statt. Die Mitglieder der städtischen Körperschaften wohnten ihm in der alten Martinskirche bei. Von der Kaiserstraße auswärts, septe sich um 11 Uhr vormittags der Zeremonialzug in Bewegung, der vorbei dem Rathause, wo er den Stadtoberten und Ehrenbürgern zu den Fenstern hinaus huldigenden Gruß entbot, durch die verschiedenen Stadtteile, namentlich die Altstadt mit ihren alten Häusern und Fachwerkbauten, führte. Der erste Teil des von einer großen Zeltingermeister zur Darstellung gebrachten Juges gab in 20 Gruppen eine Reihe sittengeschichtlich interessanter Bilder aus der tausendjährigen Vergangenheit der Stadt, beginnend mit der Gruppe des Königs Konrad I. als Herr des Gutsches Gassel inmitten von Chatten und endigend mit dem Einzug der siegreichen Truppen 1871. Zwischen marxierten zahlreiche Musikkapellen. Erregten schon die historischen Trachten in den lebendigen Bildern des ersten Teiles des Festzuges den jubelnden Beifall der Bevölkerung, so noch viel mehr die im zweiten Teil (Könige der Gegenwart benannt) vorüberziehenden Vertretungen von hessischen Landleuten in ihren malerischen Trachten. Aus der Schwalm und entfernteren Teilen des Hessischen Landes waren Vertretungen (Trutewagen, Hochzeitswagen etc.) im Festzuge. Den Schluss des Juges machte der Wagen „Gewerbeleistung“. Den Nachmittag füllten sportliche Veranstaltungen in der Karlsbade. Abends wurde im Königl. Hoftheater „Lohengrin“ gegeben. Es folgten Festumzüge in der neuerrichteten Stadthalle und in der Bahnhalle. Die ganze Stadt war festlich erleuchtet. — Morgen vormittag finden Turn- und Spielveranstaltungen der Gasseler Mittel- und Bürgerschulen, am Nachmittag Vorschriften von dreizehn Turnvereinen in der Karlsbade und darauf eine Huldigungsfahrt der Gasseler Radervereine auf der Fulda statt. Am Dienstag erreichen die offiziellen Veranstaltungen mit Zugspielen und einem Volksfest in der Karlsbade ihr Ende.

Brandenburg a. H., 28. September. Fürst und Fürstin Bülow sind heute früh aus Nordeney hier eingetroffen und haben für einige Tage beim Oberpräsidenten a. D. v. Loebell auf dem Dom Quartier genommen. Am Montag wird der Fürst einer Sitzung des Domkapitels beiwohnen und hierbei den neuen Dechanten Admiral v. Kuort in sein Amt einführen.

Strasburg i. Els., 28. September. In Anwesenheit des Unterstaatssekretärs Exzellenz Mandel und Köhler wurden gestern vormittag die Verhandlungen des 23. Bundesstages der Deutschen Bodenreformer begonnen. Nach begrüßenden Worten A. Damaschkes hielt Unterstaatssekretär Mandel im Namen und im besonderen Auftrage des Kaiserl. Statthalters die Bodenreformer herzlich willkommen.

München, 28. September. Heute mittag fand die Entzündung des Reiterstandbildes des Prinz-Regenten Bautzpol vor dem Nationalmuseum in der Prinz-Regentenstraße statt, das Bildhauer Prof. Hildebrand im

Auftrage der Stadt München geschaffen hat. Der Prinz-Regent ist ohne Kopfbedeckung dargestellt. An der Feier nahmen außer dem Prinz-Regenten und der Frau Prinzessin Ludwigs die Königlichen Prinzen und Prinzessinnen, ferner die Staatsminister, das diplomatische Corps und zahlreiche Deputationen von Veteranen- und Kriegervereinen, von Studenten, Turnern etc. teil. Oberbürgermeister v. Borsig entwarf in seiner Rede in großen Sätzen ein Bild von dem Leben des verstorbenen Prinz-Regenten und von dem herzlichen Verhältnis, das insbesondere die Residenzstadt München mit dem Verwiegten verband. Sodann dankte er dem Prinz-Regenten Ludwig für sein Erscheinen und feierte ihn als vornehmsten Bürgerfreund und als weltberühmten Sohn der Residenzstadt. Sein Hoch auf den Prinz-Regenten sandt von allen Seiten freudigen Widerhall. Darauf antwortete Prinz-Regent Ludwig mit einer Ansprache, in der er u. a. ausführte, daß er mit allen Kräften bestrebt sei, wie er, das Erbe der Liebe und Sorge für München, das sein unvergleichlicher Vater ihm hinterlassen habe, gesetzlich zu hüten. Er habe die auswärtsstrebende Entwicklung, welche die Stadt in den letzten Jahrzehnten genommen hat, eingehend verfolgt und wisse die Größe der Aufgaben zu ermessen, die zu lösen seien. — Aus Anlass der Denkmoldenthüllung ist dem Bildhauer Prof. Hildebrand der erbliche Adel verliehen worden. Erzgießer Reichsrat v. Miller hat das Große Kreuz des Michaelverbündenkörpers erhalten.

Diedenhofen, 29. September. Gestern nachmittag gab der Leutnant Liegs vom hiesigen Füsilierregiment Nr. 16 in seiner Wohnung auf den Jahnensjunker Förster von demselben Regiment drei Schüsse ab, die diesen sehr schwer verletzten. Liegs versuchte dann, sich selbst zu erlösen, wurde aber von Nachbarn davon verhindert und verhaftet. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

Aus dem Auslande.

Stockholm, 28. September. Vorgestern ist während der Morderei im Norrland ein Hauptmann vom 5. Norwegischen Infanterieregiment unter dem Verlust der Spionage verhaftet worden. Bereits am Mittwoch hat er durch sein Verhalten Aufmerksamkeit erregt; da er seine Erlaubnis zur Verfolgung der Morderei befohlen, wurde er durch einen Unteroffizier zum nächsten Bahnhof geleitet, wo man ihm eine Fahrkarte nach Norwegen löste. Jedoch verließ er den Zug bereits nach einigen Stationen und lehrte in das Manövergelände zurück, worauf er verhaftet wurde. Bei seiner Verhöhung wurden Zeichnungen gefunden. Er erklärte, er habe aus eigener Initiative und aus eigenem Interesse gehandelt.

Prag, 28. September. Heute fehlt hat hier der 57-jährige Handelschulleiter Hlavacek auf seine Frau und seine drei Kinder geschossen und dann Selbstmord begangen. Hlavacek, die Frau und zwei Kinder sind tot, das dritte Kind ist schwer verwundet. Finanzielle Schwierigkeiten und unheilbare Krankheit der Frau und der Kinder gelten als Beweggründe der Tat.

Bern, 28. September. Im Bernerwald wurde am Sonntag der 28-jährige Chauffeur Hebler-Bern, Vater von vier Kindern, ermordet aufgefunden. Am Sonnabend früh war der Chauffeur mit Freunden weggefahren. Bald darauf hatten Vorübergehende im Wald Schüsse gehört. Die Leiche, die mit Tannenzweigen bedekt war, wies zwei Schüsse am Kopfe auf und war gänzlich ausgeraubt.

Vorient, 28. September. Bei Hasenbauten in der Nähe von Vorient wurde gestern ein Senkkasten, in dem zehn Arbeiter beschäftigt waren, durch eine Preßluftexplosion emporegehoben, lantete und sank. Sieben Arbeiter wurden schwer verletzt und bewußtlos, durch Boote gerettet, ein achtter, der noch an die Oberfläche kam, war bereits tot. Der Senkkasten, der sieben Meter tief liegt, muß zerstört werden, wenn die Leichen der lebten beiden Verunglückten geborgen werden sollen.

Zomsha, 28. September. Der Chef der hiesigen Geheimpolizei ist in der vorigen Nacht auf der Straße ermordet worden. Der Täter, der ein aus Warschau zugereister Bandit sein soll, hat sich erschossen.

Archangelsk, 28. September. Heute ist die funken-telegraphische Station in Isalgorla nahe bei Archangelsk eröffnet worden; die Fertigstellung aller drei funkentelegraphischen Stationen am Karischen Meer wird gemeldet.

Jayette bei Jefferson (Mississippi), 28. September. Heute entstanden hier Unruhen dadurch, daß zwei junge Neger durch die Stadt liefen und nach allen Seiten hin mit Revolvern schossen, wobei 13 Personen getötet und 6 verwundet wurden. Die Neger wurden gefangen genommen und gehängt. Ihre Leichen wurden am Bahnhofe aufgehängt. Truppen sind nach Jayette abgegangen, um weitere Aufruhrungen zu verhüten.

zu haben. Wohl donnert und predigt er auch noch da, aber er tritt hinter seine Schöpfung mehr als früher zurück, sobald sie rein und abgelaert wirkt. Auch sein neuester Roman „Der Spielmann“, der in der Gegenwart spielt, bestätigt diese Beobachtung (Verlag von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart, geb. 3 M., geb. 4 M.). Wiederum ist es der große Kampf zwischen Idee und Wirklichkeit, zwischen titanischem Willen und ruhigem Sichbescheiden nach den Stichen und Erfahrungen dieser Welt. Sein heimliche Goethes Gedanken vertreibt der Spieler, der thüringische Freiherr, der ruhelos von Ort zu Ort jagt, um seinem phantastischen Ideal Erfüllung zu schaffen, die ihm endlich nach mancherlei Versuchen in der alten Heimat an der Hand des Jugendgelehrten wird. Sich auf den Sinn und Wert des Lebens und Sterbens zu beissen, ist ihm die dringendste Forderung und der Untergang der „Titanic“ eine grausige Mahnung dazu. In symbolischen Formen führt Siennick die Handlung zu Ende. Doch leider umgibt der Dichter zuletzt sie mit einem solchen Mystizismus, daß auch hier die Absicht nicht ungeklärt hervortritt, daß der Schluss einen leisen Bruch zwischen der dichterischen Idee und ihrer Bedeutung bedeutet. Trotz allem ist aber Siennicks Roman einer der wenigen ernsten Versuche, das unstillbare Sehnen der Besten im Laufe nach einer Verinnerlichung des Lebens dichterisch zu verklären. Guten wird daher die Weltkunst dieses Werkes einen ausreichenden Genuss verschaffen.

Ein neues Buch über Reptilien und Amphibien, danach wird von vornherein wohl nur ein Liebhaber oder Spezialist greifen, und doch ist das vorliegende jedem Jäger, Erwachsenen und Kindern, wer nur Lust an der Natur, Farben- und Formensinn und Verständnis für den wunderbaren Organismus des Lebens hat, aufs wärmste zu empfehlen. Es enthält zunächst einen Bilderalbum, in dem die Tiere in ihrer Umgebung und bei ihrer Tätigkeit dargestellt sind. In natürlicher Größe, in wundersamer Farbegebung und Beleuchtung, mit einer Liebe in der Ausfassung und Deutlichkeit der Wiedergabe, wie sie die künstlerische Hand des Mitarbeiter nicht schöner treffen könnte, sind Schildkröten, Eidechsen, Schlangen, Vögel abgebildet. In ganz neuem Lichte erscheint uns die sonst ehrfürchtige Kröte, der unheimliche Molch, die verhexte Schlange, aber wenn wir gar erst aufgelistet worden sind über das Wesen, die Lebensweise, Verbreitung und Fortpflanzung dieser bunten, eigenartigen und interessanten Tiere, wie es mit dem 80 Seiten umfassenden Text in wissenschaftlicher und unterhaltsamer Art geschieht, dann muß unsere anfängliche stumpfe Gleichgültigkeit in warme Freundschaft für die Reptilien und Amphibien verwandelt werden. Dieses Werk von R. Sternfeld, ein Band aus Schmidts naturwissenschaftlichen Atlanten, Verlag von Quelle & Meyer, Preis 5,40 M., ist ein schönes, belehrendes Bilderbuch für Joermann.

Ein neuer Band der gleichen Sammlung ist das in zweiter Auflage neu bearbeitete Buch: Pflanzen der Heimat, eine Auswahl der verbreitetsten Pflanzen unserer Blüten in Bild und Wort, bearbeitet von O. Schmeil und F. Böttcher. Verlag: Quelle & Meyer, Leipzig, Geb. 5,50 M. Vorzügliche Abbildungen von Künstlerhand sind von je einer Seite Text begleitet. Nach biologischer Betrachtungsweise, nicht in altmodischer Bergliederung und genauer Einzelbeschreibung des früheren Betriebs, werden treffliche Pflanzenmonographien mit besonderer Belohnung des organischen Lebens, hauptsächlich der Fortpflanzung, geboten. Wenn schon der Name des Verfassers für den Wert des Buches bürgt, so ist doch hervorgehoben, wie erstaunend und anregend eine solche Belehrung durch kurze, fesselnde, nur auf das Wesentliche gerichtete Pflanzensebeschreibung wirkt, zumal wenn mit dem Gelehrten Hand in Hand der Künstler arbeitet. Nach die Auswahl der Gegenstände berichtet das Vorwort, daß sie mit Rücksicht auf die vorhergehende Auflage erfolgt sei. Dieses Werk als Hausbuch besitzen, das heißt einen Abglanz von Wiesenpracht und Waldzauber genießen.

Börsenwirtschaftliches.

On der Börsungssession ist zum Börsenhandel zugelassen: 500000 M. neu Aktien der Aktiengesellschaft Petersdorfer Öl- und Käsefabrik in Petersdorf bei Chemnitz.

Berliner Börsenbericht vom 29. September. (Börsenbörse.) Die Börse zeigte heute aufgang fast allgemein ein schwächeres Aussehen. Die Sanktion hatte damit gerechnet, daß sofort bei Erledigung der Ultimo-Prolongation die Hausspekulation sich erneut durchsetzen werde, das sich aber hierin gelöst, da dem neuerdings die politische Entwicklung aus dem Balkan entgegensteht und auch die Verhältnisse des Geldmarktes noch nicht eine so durchgreifende Besserung zeigen, daß mit Sicherheit auf die schärfste Diskontermäßigung gerechnet werden kann. Dies wird auch durch die heutigen Mitteilungen in der monatlichen Rentalauszahlung der Reichsbank bestätigt. Unter diesen Umständen überwog Realisationslust auf der ganzen Linie. Besonders wurden die Montanwerte hierauf betroffen und erlitten zum Teil erhebliche Einbußen. Hier wirkten auch noch Zeitungsmitteilungen von der Einführung von Beliebtheiten im Börsengebiet und die weitere Ermäßigung der Ausfuhrpreise am belgischen Eisenmarkt mit. Trotzdem betrugen die Verluste amfangs nur vereinzelt bis zu 1%. Dann aber verschärft sich die rückläufige Kurstbewegung, sodass Eisenbahnen und Rohöl weiter um 1% nachgaben. Am Schiffahrts- und Elektrohütten-Aktienmarkt waren die Einbußen geringer. Nur Hansa verlor zeitweise bis 1%. Der heimische Bankenmarkt war nur wenig verändert. Für russische Banken zeigte sich aber aufgang in Zusammenhang mit den weiteren Haushalt in Rophtha-Robert bis 450% Interesse. Doch auch hier erfolgten schließlich Abbrüderungen, als die Rophtha-Aktien bis 447% nachgaben. Amerikaner waren amfang gut behauptet. Später gaben Canadian nach. Eine verhältnismäßige Stütze bot amfang die leise Haltung der deutschen Reichsbank, die den Kurs von 78½% erreichte. Türkenspiele lagen wegen der politischen Nachrichten matt. Geld einige Tage über Ultimo stellte sich auf 7% zuzüglich Reichsbankzuschlag. Die Säye der Siedlungshandlung waren unverändert.

Berlin, 29. September. In der heutigen Sitzung des Centralausschusses der Reichsbank äußerte sich der Vizepräsident des Reichsbankdirektoriums dahin: Der vorgetragene Wochenausweis könne als glänzend bezeichnet werden. Die Anlage sei gegen das Vorjahr um 272 Mill. M. zurückgegangen. Der ungedeckte Rotenauflauf stelle sich um 64,4 Mill. besser. Sehr befriedigend sei die Höhe des Goldvorrats. Mit 1179,5 Mill. übersteige er den vorjährigen Stand um 242,5 Mill., obwohl im Laufe der letzten Woche 50 Mill. zur Verstärkung des Reichskriegsbaus gegen Herausnahme von Reichsstaatscheinen abgezogen worden seien. Das Anwachsen des Goldvorrats sei zum Teil auf die verhältnismäßige Ausgabe kleiner Rotenabschüsse zurückzuführen. Zum Teil habe es seine Begründung in der günstigen Lage der Zahlungswelt, die es der Reichsbank ermöglichte, seit Anfang des Jahres 262 Mill. Gold aus dem Auslande heranzuziehen. Zwei können der Stand der Devisentur noch immer als recht befriedigend angesehen werden. Demgegenüber sei freilich die Lage des Geldmarktes, offenbar infolge harter Geldanprässen an die privaten Bankenstellen, nach wie vor sehr gespannt, wie die ungewöhnliche Höhe des Privatfanges ergebe. Der niebelige gegen die vorjährige Ziffer um 103 Mill. zurückbleibende Stand der freien Gelder finde in dieser Anspannung keine Erklärung. In welchem Maße die Mittel der Banken unter diesen Umständen zum Ultimo in Anspruch genommen werden würden, sei noch nicht mit Sicherheit zu übersehen. Die während der letzten Tage im Dienstgeschäft der Reichshaupbank gemachten Erfahrungen liegen auf eine sehr hohe Inanspruchnahme hindeutend. Wesentlich vom Ultimo-Ergebnis werde es mit abhängen, ob der frage einer Diskontermäßigung nähergetreten werden könnte. Wenn übrigens ein Berliner Blatt mitgeteilt habe, der Vizepräsident habe in der letzten Sitzung des Centralausschusses erklärt, man werde in diesem Jahre am Soje von 6% festhalten, so werde diese Mitteilung, wie dem Centralausschuss bekannt befindet sich in Dresden in den behaglichen Räumen des historischen Hotels „Stadt Rom“ am Neumarkt.

III. Schafe: 1. Mästammer und jüngere Mästammer 50 bis 52 bis 54 und 3. möglich genährte Hammel und Schafe (Wetzschöfe) 40 bis 42 bez. 77 bis 84. IV. Schweine: 1. vollleidige der feineren Rassen und der Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahr 60 bis 61 bez. 79 bis 80, 2. Fleischschweine 60 bis 61 bez. 79 bis 80, 3. Fleischschweine 58 bis 59 bez. 78 bis 79, 4. gering entwidelt 56 bis 57 bez. 76 bis 77 und 5. Sauen und Eber 55 bis 57 bez. 71 bis 75. Ausnahmepreise über Roti. Geschäftsgang in Kindern mittel, in Külbbern, Schafen und Schweinen sowie 76 Schafe und 88 Schweine.

Frauenstöcke zu Dresden, 29. September, nachmittags 2 Uhr.

Weizen per 1000 kg netto, feuchter und beschädigter 163—178, brauner neuer 74—76 kg 186—191 M., do. neuer 77—78 kg 193—195 M., russischer, rot 226—231 M., Kanfas nur alter 221—231 M., Argentinian 230—233 M., Dafach Spring 224—225, Manitoba 3 und 4 219—226 M., Roggen per 1000 kg netto, feuchter und beschädigter 147—155, inländisch 71—72 kg 161—163 M., do. 73—74 kg 165—167 M., Saub 71—74 kg 164—169 M., Gerste per 1000 kg netto, tschechische 170—183 M., schlesische 177—190 M., polener 177—190 M., böhmische 190—205 M., Buttergerste 140—146 M., Hafer per 1000 kg netto, tschechischer, alter 171—179 M., schlesischer Rehhafer 160 M., Mais per 1000 kg netto, tschechischer, amerikanischer 170—172 M., Mais per 1000 kg netto, Tinquintas, 192—200 M., Hundmais 149—151 M., americanischer Weiß Mais —, beschädigter 152—160 M., La Plata, gelber alter — M., do. neuer 149—151 M., Erbsen, Futter und Saat, per 1000 kg netto 175—195 M., Weizen per 1000 kg netto, 195—205 M., Buchweizen per 1000 kg netto, inländischer 200—210 M., Feuerkerzen 225—235 M., Olzaaten per 1000 kg netto, Winterkarp, Karfi, trocken 275—280 M., do. trocken 270—275 M., do. feucht 255—265 M., Leinfaat p. 1000 kg netto, feine 255—260 M., mittlere 255—245 M., La Plata 240 M., Bombax 240 M., Mühl per 100 kg netto mit Brotzusatz 72,00 M., Rapstuchen per 100 kg, Dresdner Marken, lange, 14,00 M., runde — M., Kleinflocken per 100 kg, Dresdner Marken, I. 17,00 M., II. 16,50 M., Mais per 100 kg netto ohne Saat 29,50 bis 33,00 M., Weizenmehl per 100 kg netto ohne Saat, Dresdner Marken, Kaiserauflauf 35,00—35,50 M., Grieselmaulzucker 34,00—34,50 M., Semmelmehl 33,00—33,50 M., Bädermehl 31,50—32,00 M., Grieselmaulzucker 24,00—25,00 M., Kohlmehl 20,00—21,50 M., Roggenmehl per 100 kg netto ohne Saat, Dresdner Marken, Nr. 0 26,00—26,50 M., Nr. 1 26,00 bis 25,50 M., Nr. 1 24,00—24,50 M., Nr. 2 21,00—22,00 M., Nr. 3 19,50—20,50 M., Buttergerste 13,20—14,00 M., Beizenzkleie per 100 kg netto ohne Saat, Dresdner Marken, große 10,00—10,40 M., kleine 9,60—10,00 M., Roggenkleie per 100 kg netto ohne Saat, Dresdner Marken 11,40—11,80 M., — Wetter: Schön. Stim-

Berlin, 29. September. (Produktionsbörse.) Weizen per September 197,00, per Oktober 196,50, per Dezember 197,75, Ruhig. Roggen per September —, per Oktober 161,50, per Dezember 165,75. Fester. Hafer per September —, per Dezember —, Fester. Mais amerik. mitz. per September —, per Dezember —, Geschäftsjahr. Kübel per September —, per Oktober —, per Dezember —.

Geschäftliches.

* Die Brauerei zum Hellenkeller in Dresden-Plauen beginnt am Donnerstag, den 2. Oktober, mit der Verschottung ihres ausgezeichneten Bock-Bieres, worauf die Senners eines vorzüglichen und wohlbekannten Stoffes bereits jetzt aufmerksam gemacht werden. Der Spezial-Auswahl der Hellenkellerbiers befindet sich in Dresden in den behaglichen Räumen des historischen Hotels „Stadt Rom“ am Neumarkt.

Letzte Nachrichten.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Königl. Opernhaus geht, wie bereits angekündigt, morgen, Dienstag, aus Anlaß der Michaeliskonzertes die komische Oper „Bar und Zimmermann“ von Albert Roering zu ermäßigten Preisen und ohne Erhebung einer Vorverkaufsgebühr in Scene. Beginn der Vorstellung 7 Uhr.

Im Königl. Schauspielhaus wird am gleichen Tage das Letztingsche Lustspiel „Minna von Barnhelm“ ebenfalls ohne Erhebung einer Vorverkaufsgebühr gegeben. Beginn der Aufführung 18 Uhr.

Im Königl. Opernhaus finden die nächsten Wiederholungen der Oper „Der Schmuck der Madonna“ von Wolf-Ferrari am Mittwoch, den 1. Oktober, und Sonnabend, den 4. Oktober, statt. Die Hauptpartien werden gefungen von den Damen Plaude v. der Osten, Weber, sowie von den Herren Vogelstrom und Plaschke.

Die vorjährigen Abonnenten der Symphoniekonzerte Serie A und B werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß Dienstag, den 30. September, die Frist zur Erneuerung der Abonnementarten auf die Spielzeit 1913/14 abläuft. Nicht abgeholte Abonnementarten werden am 1. Oktober vor vormittags 10 bis nachmittags 2 Uhr an der Konzertloge des Königl. Opernhauses (Eingang Zwingerseite) weiter vergeben.

Der Wochenspielplan des Königl. Schauspielhauses wird

dahin abgedeutet, daß Sonnabend, den 4. Oktober, an Stelle der angekündigten Vorstellung das Lustspiel „Flachsmann als Erzieher“ von Otto Ernst in Szene geht. Die Vorstellung beginnt

18½ Uhr.

Drahtnachrichten.

Karlsruhe, 29. September. Gegenüber der Wiedergabe eines Berliner Blattes, daß der Großherzog von Baden ernstlich in Badenweiler erkannt sei, erfahren wir an authentischer Stelle, daß der Großherzog sich des besten Wohlsinns erfreut und täglich Spaziergänge unternimmt.

Gleiwitz, 29. September. Unter großem Andrang des Publikums begann heute vormittag der dem hiesigen Landgerichte überwiesene Prozeß gegen den Amtsrichter Knittel aus Rybnik, den Vorwurf führt der Landgerichtsrichter Richter. Es sind 60 Zeugen geladen. Die Verhandlungen dauern vorerst die ganze Woche.

Dresden, 29. September. Der Fahnenjäger. Der Beamte Tiege ist gestern abend seinen Verletzungen erlegen.

Der Beamte Tiege ist im Automobil nach Nek in Militärgefangnis gebracht worden.

Sondorf, 29. September. Die „Times“ melden aus Peking: Das internationale Bankenkonsortium meldet die Auflösung der Dreimächte-, Viermächte-, und Fünfmächte-Gruppen ausgenommen der Fünfmächte-Gruppe für Staatsanleihen an China zu Vermögenszwecken. Der Zweck dieser Auflösung ist, den beteiligten Regierungen freizustellen, irgendwelche Angehörigen ihrer Nationalität bei der Erwerbung von Eisenbahnen, industriellen oder anderen Konzessionen von China zu unterstützen. Die chinesischen Kreise sind sehr befriedigt.

St. Petersburg, 29. September. Nach Böters meldungen ist das Kriegsschiff „General Bobrikow“ 60 km vom Wismutstrand auf ein Riff aufgelaufen und hat ein großes Loch erhalten. An Bord befanden sich u. a. Stabschef des St. Petersburger Militärbezirks, Generalmajor Gulowitsch, General Rosch, der Stabschef der Festung Wyborg und noch ein Offizier. Der Dampfer sank schnell. Ein Privatdampfer brachte rechtszeitig Hilfe und nahm die Fahrgäste auf. General Rosch war vor der Autun ins Wasser gesprungen und hatte das Ufer schwimmend erreicht.

Madrid, 28. September. Der Ministerpräsident Graf Romanos erklärte, es sei vollständig unrichtig, daß eine Reise des Königs und der Königin nach Österreich geplant sei.

Belgrad, 29. September. In dem von der serbischen Befreiung an ihre Vertreter im Auslande gerichteten Befreiung wird noch erklärt: Den Albanern sei es gelungen, das ganze Grenzgebiet vom Zusammenschluß der beiden Drin an bis zum Ohridsee anzugreifen. Bereits am 28. Juni habe die serbische Regierung die Aufmerksamkeit der Großmächte auf verschiedene Unruhen geleitet, die von Valona aus gehabt worden seien, wo sich der bulgarische Revolutionär Sandanski aufhielt. Dieser habe mit der provisorischen albanischen Regierung über die Organisierung und Bewaffnung von Banden gegen Serben Verhandlungen gepflogen. Am 15. August seien Bairan-Tzour, Soljetina und Riza Bey nach Valona gerufen worden, um den Feldzugsplan auszuarbeiten. Am 1. September habe die serbische Regierung auf den Gebiet zurückgezogen. Am 2. September habe der bulgarische Oberstleutnant Markow von Tibra aus ein langes missliches Telegramm an den Generalstab in Sofia gesandt. Am 3. September hätten die serbischen Grenzbehörden gemeldet, Albanien bereite einen Angriff auf serbisches Gebiet vor. Am 9. September habe eine albanische Abteilung unter Soljetina Pischor genommen und dabei alle Christen und Albaner gefangen, welche die Stadt gemeinsam mit der serbischen Armee verteidigt hätten. Dann seien die Albaner auf Tibra zu marschiert und dort am 10. September in Stärke von 6000 Mann eingerüstet, geführt von Offizieren, deren Nationalität nicht festgestellt werden konnte. Am 11. September seien die Albaner in zwei Richtungen vorgedrungen, eine Abteilung von Elbasan nach Ohrida zu, die andere von Tibra gegen Straga. Arnauten hätten Romowa besetzt. Am 13. September seien die Arnauten auf Straga-Ohrida vorgedrungen. Eine andere Abteilung der Albaner rückte vorwärts in der Richtung von Podgora. Die Arnauten hätten den Schwarzen Drin überschritten mit dem Plane, Priprend anzugreifen.

Gebr. Arnhold Bankhaus

Dresden-A. Dresden-M. Dresden-Plauen
Waisenhausstr. 20. Hauptstr. 38. Chemnitzer Str. 95.

Börsennachrichten.

Dresden, 29. September.

Wurst, Käsefleisch p. 100 gr. 1. G.	116,50
Wurst, Käsefleisch p. 100 gr. 2. G.	110,50
Wurst, Käsefleisch p. 1. G. 1. L. G.	342,00
Wurst, Käsefleisch p. 1. G. 2. L. G.	320,75
Wurst, Käsefleisch p. 1. G. 3. L. G.	317,75
Wurst, Käsefleisch p. 1. G. 4. L. G.	451,00

Dresden, 29. September. (Sächsische.)

Wurst, Käsefleisch p. 100 gr. 1. G.	108,00
Wurst, Käsefleisch p. 100 gr. 2. G.	102,50
Wurst, Käsefleisch p. 100 gr. 3. G.	101,50
Wurst, Käsefleisch p. 100 gr. 4. G.	101,50
Wurst, Käsefleisch p. 100 gr. 5. G.	101,50

Dresden, 29. September. (Sächsische.)

Wurst, Käsefleisch p. 100 gr. 1. G.	108,00
Wurst, Käsefleisch p. 100 gr. 2. G.	102,50
Wurst, Käsefleisch p. 100 gr. 3. G.	101,50
Wurst, Käsefleisch p. 100 gr. 4. G.	101,50
Wurst, Käsefleisch p. 100 gr. 5. G.	101,50

Dresden, 29. September. (Sächsische.)

Wurst, Käsefleisch p. 100 gr. 1. G.	108,00
Wurst, Käsefleisch p. 100 gr. 2. G.	102,50
Wurst, Käsefleisch p. 100 gr. 3. G.	101,50
Wurst, Käsefleisch p. 100 gr. 4. G.	101,5

Wissenschaft und Kunst.

Königl. Opernhaus. (C. M. v. Webers „Freischütz“.) Das Aufstreben des Hrn. Richard Tauber in der Rolle des Max vermochte den glänzenden Eindeut nur zu bestätigen, den man bisher von der Entwicklungsfähigkeit dieses jungen Sängers hatte. Es ist ein ausgesprochener lyrischer Tenor, den man in ihm vor sich hat, und man könnte wohl sagen, diese Partie griffe in ihren oft gerade in den tiefen Vagen zu findenden dramatischen Argumenten mehr in das Gebiet des Heldentenors hinaüber. Indessen einmal haben die Vertreter dieser Stimmung in der Regel mit dem Kautzenengang zu kämpfen, der gerade beim Max auch wieder von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. Alemban ist Hrn. Taubers Stimme von einem so gefundenen, männlichen Klange und wird, namentlich im Medium, so gut angezeigt, daß sie sich für die Partie wohl eignet. Was dem Sänger heute noch etwas fehlt, ergibt sich aus einem Fehler, der mit jedem Tage sich verringert, nämlich aus seiner Jugend und impliziert aus seinem Noviziatentum. Eine Partie wie die des Max ist eine Aufgabe, die man nicht im ersten Aulauf erledigt. Indessen Hrn. Tauber bewege sich bereits mit überraschender Sicherheit auf der Bühne, sein Spiel begrenzt, daß er sich in die Rolle hineinzufühlen trachtet und sein Gesang verriet in der Phrasierung und im Gefühlsausdruck, daß der Sänger musikalisch empfunden; er überspannt das Organ nicht, singt ein schönes Legato und eröffnet so auch die Aussicht, daß man sich hier wieder einmal einen Vertreter für die jugendlichen Helden, z. B. der französischen komischen Oper, heranziehen könnte. In der souligsten Besetzung der Oper trat Hr. Seebel als Agathe rühmlich hervor. Die große Arie singt ihr heute nicht leicht eine deutsche Sängerin so stimmisch und technisch sicher nach. Hr. Hodor war als Kaspar eher eine Verkörperung des Rossiniischen Teils, als der Gestalt, von der Beethoven sagen konnte: „das Untier sieht da wie ein Haß.“ Der Stimme fehlt schon der Vohcharakter, der Maske das Tüste, Dämonische des wilden Waldmannes. O. S.

Lieder- und Duettabend. Hr. Thea Neumann und Hr. Charles Robertson gaben am Sonnabend im Künstlerhaus einen Lieder- und Duettabend bei sehr gut besuchtem Saale. Man darf diesen glänzenden Umstand, wie auch die beifallstreuende Stimmung der Zuhörer auf die Beliebtheit und das künstlerische Renommee des in Dresden längst bekannten Sängers sehen. Hr. Robertson bot auch diesmal in Tongebung und Vortrag Lobenswertes. Die langsame Bahllimme kam in den Gesängen von Schubert trefflich zur Geltung. Der Künstler wurde auch dem in der Erfahrung und Ausgestaltung ungleichen Liede „Der alte“ von Thulise ein bereiter Vermittler. Nicht minder gilt das von den beiden Liebsten des Dresdner Komponisten Alfred Stier, der übrigens die Nummern des viel zu grau in grau gehaltenen Programms an einem Königlich-Flügel gewandt, wenn auch stellenweise etwas nervös begleitete. In den Stierschen Kompositionen, deren Tugie weitgehendlich angebracht sind, spielt die übermäßige Quinte einer wichtige Rolle. Am einheitlichsten gab sich, trotz der prophetähnlichen Behandlung, das erste Lied „In einer großen Stadt“, während „Alt geworden“ weniger musikalische Werte aufzuweisen hat. Der „Säuerpruch“ (Konrad Ferdinand Meyer) von Richard Weg, dem Dirigenten der Erfurter Singakademie, sei anderen Bassisten empfohlen. Leider schritt die Partie des Sängers, Hr. Neumann, die erstmalig auftrat, weniger günstig ab. Die Ausbildung des an sich klangstarken Mezzosoprans ist noch nicht abgeschlossen. Die Töne sicken durchweg in den Gaumen, zudem kostet dem Organ in der höheren Lage eine merkliche Schärfe an. Textaussprache und Vortrag bedürfen, wie die Stimme, noch sehr der Veredelung. In diesem Sinne mag Hr. Neumann den gespendeten Beifall deuten. Der Beifall ist der auftretenden Kämpfer um die Palme des Podiums mit denjenigen Künstlern, die sich bereits in der Kunst des Publikums festgesetzt haben, ist bei der großen, immer mächtiger an schwelenden Konkurrenz schwer, sehr schwer. Nur die wirklichen Talente seien sich durch. Und das Diplom ist nur dann mehr als ein beschriebenes Blatt Papier, wenn der Diplominhaber streng Selbstkritik übt und täglich, ständig Robert Schumanns beherzigswertes Wort in die Tat umsetzt: „Es ist das Lernens kein Ende.“ — b—

Wissenschaft. Aus Berlin wird gemeldet: Die Hauptleitung der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften wird am 28. Oktober stattfinden. Anschließend daran wird die Einweihung des Kaiser Wilhelm-Instituts für experimentelle Therapie in Dahlem vor sich gehen, das unter der Leitung des Prof. Medizinalrats Prof. Dr. A. v. Wassermann steht und nach den Entwürfen von Geheimrat v. Ihne erbaut worden ist.

† **Geheimrat Wilhelm Holtz**, Professor der Physik an der Universität Greifswald, ist im Alter von 76 Jahren gestorben. Er war der Erfinder der nach ihm benannten Induzenzelektrisiermaschine und hat sich auch sonst auf dem Gebiete der Elektrizität wissenschaftlich hervorragend betätigt.

† Aus Wien berichtet man: Der ordentliche Professor in der philosophischen Fakultät Ernst Dürer aus Wetzburg, der seit 1907 hier experimentelle Psychologie und Pädagogik lehrt, ist, erst 35 Jahre alt, hier gestorben.

Literatur. Aus Cassel meldet man: Die Laufendes Jahrzeit der Stadt Cassel wurde mit der Aufführung des preisgekrönten dramatischen Lustspiels „1886“ von dem in Dresden lebenden Kunstmaler Benno v. Branden in der neuen Stadthalle im Westen der Stadt eingeleitet. Die Handlung spielt im 14. Jahrhundert in Cassel und betrifft den Kampf der hessischen Stände und Bürger gegen den Landgrafen Hermann. Die dekorative Ausstattung hatte der Bildhauer Sautter und der Kunstmaler Walter Schliephake ausgeführt. — Am Sonnabend abend erlebte das Schauspiel „Thasjalla“ von Emil Jacobi seine Uraufführung. Das in Versen geschriebene Stück erwies sich als eine litera-

risch belanglose, aber theatralisch recht wirksame Gelegenheitsarbeit. Prof. Ernst Hoebel hat dazu eine Musik geschrieben, die sich völlig in Wagnerschen Bahnen hält.

— Armonts neues dreiköriges Lustspiel „Seine Geliebte“ erheiterte das Publikum des Berliner Trianontheaters nur stellenweise. Das Stück, das recht bürgerlich moralisch ist, beginnt dort erst amüsant zu werden, wo es auf die Moral verzichtet, aber daraus kommt der Dichter ziemlich spät.

— Aus München wird gemeldet: Max Halbes neues Schauspiel „Freiheit“ wirkte bei der Uraufführung im biesigen Schauspielhaus durch manche Episode aus der Sturmzeit vor 100 Jahren nicht ungünstig auf das Publikum. Der anwesende Dichter konnte wiederholt erscheinen. Das Stück ist reich an Motiven, aber arm an Handlung. Die Darstellung fiel in Episoden auseinander und gelangte zu keiner geschlossenen Form.

— Shaw's geistvolle Historie „Cäsar und Cleopatra“ erlebte am Sonnabend im Schauspielhaus zu Köln in Direktor Remonds Inszenierung ihre beifällig aufgenommene deutsche Uraufführung.

— „Seine einzige Frau“, das neue Lustspiel Julius Magnussens, wird am 30. September seine Uraufführung am Stadttheater in Freiburg i. Br. finden.

— Alexander Hajos Lustspiel „Die Alten und die Jungen“ gelangt im Oktober am Nürnberger Intimen Theater zur Uraufführung.

— Arthur Pineros Satire „Theaterbesucher“ kommt am Düsseldorfer Schauspielhaus (Direktion: Dumont-Lindemann) gleichzeitig mit Bergström und Larsens „Schwarzer Peter“ am 30. d. M. zur deutschen Uraufführung.

— Aus München meldet man: In der Königl. Erzgiecherei fand eine Besichtigung des vom Schwabenverein in Chicago in Auftrag gegebenen Goethe-Denkmales statt, zu der Prinz-Regent Ludwig, Prinz Alfonso, Staatsminister v. Knilling und Staatsminister v. Breunig sowie hervorragende Vertreter von Kunst und Wissenschaft erschienen waren. Das Denkmal, ein Werk des Prof. Hahn (München), ist mit dem Sockel etwa 9 m hoch; es zeigt eine gewaltige, harmonisch schöne Junglingsfigur, nur mit einem leichten Überwurf bekleidet. Der rechte Fuß stützt sich auf einen Felsblock. Auf dem Knie hat sich ein Adler niedergelassen, der mit volzer Ruhe in die Ferne schaut. Vor der Statue wurde ein Vortrakt mit deutschen, bayerischen und amerikanischen Farben niedergelegt.

Bildende Kunst. Von der großen Kunstaustellung auf der Leipziger Sachsen-Ausstellung wird uns geschrieben: Max Klinger loben fertiggestelltes Marmorkunstwerk „Portrait einer Japanerin“, das gleich nach Schluss der diesjährigen Kunstaustellung an die Adresse des Auftraggebers nach Japan ausgeführt wird, wird am morgigen Dienstag noch in die Kunstaustellung aufgenommen und somit der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Es dürfte die Gelegenheit, das neue Werk Klingers noch vor der Versendung ins Ausland in der Kunstaustellung kennen lernen zu können, vielen Verehrern des Meisters recht willkommen sein. Angekauft wurde noch das Gemälde „Interieur aus einem alten Schloß“ von Prof. C. Albrecht-Königsberg.

— Die Ausstellungen des Berliner Künstlervereins in Berlin, die Frau Frida Menshausen-Babiola im vorigen Winter im Vereinshaus am Schöneberger Ufer eingeleitet hatte, sollen auch in diesem Winter fortgesetzt werden. Die Leiterin ist diesmal Hr. Margarete Gosselmann. Die erste Ausstellungsserie bringt Sammlungen von Arbeiten von Dora Pix, Frida Menshausen-Babiola und Eva Stort.

— Das Werk eines spanischen Meisters, das bisher noch nicht gewürdigten Vicente Lopez (v. Borriana), ist im Nachlaß Johann Orths vom Prof. Valerian B. Lugo, Kustos am Berliner Kupferstichkabinett, aufgefunden worden. Es ist ein Porträt der Königin Maria Isabella Christina von Neapel, das bisher als die Arbeit eines unbekannten Malers des 19. Jahrhunderts galt.

— Durch die Entdeckung der Signatur und den Vergleich mit anderen Bildern ist nun aber von Prof. B. Lugo nachgewiesen worden, daß der unbekannte Vicente Lopez, der 1772 in Valencia geboren wurde und Hofmaler Karls IV. war. Im Prado hängt sein Porträt Goyas, und es ist möglich, daß für den Prado auch das in Berlin aufgefunde Gemälde angelauft werden wird.

— Aus Paris meldet man: Der langjährige Deputierte und ehemalige Unterstaatssekretär Dujardin-Beaumé ist, wie schon kurz berichtet, im Alter von 61 Jahren hier gestorben. Er war Maler von Beruf. Im Jahre 1905 wurde er vom Ministerpräsidenten Rovier auf den damals neu geschaffenen Posten eines Unterstaatssekretärs der Schönen Künste berufen, welche Stellung er dann in den späteren Kabinetten beibehielt. Unter seine Verwaltung Zeit fiel bekanntlich der Diebstahl der „Mona Lisa“, der noch immer der Auflösung harrt.

Musik. Aus Eisenach wird uns geschrieben: Die Neue Bachgesellschaft weiß, warum sie Bach in Eisenach feiern muß, in der herbhaften Weise des Thüringer Waldes. Nicht nur weil hier des Meisters Wiege stand. Wer Bach würdig feiern will, muß den Alltag lieben und den lauten Markt. Bach ist der Meister aller Einsicht bei sich selbst. Er wußte um die Leiden der Welt und war doch frei und froh. Das Fest begann mit einem Konzert in der St. Georgenkirche. Auf dem Programm standen sieben größtenteils unbekannte Werke, um Bachs Größe als Kirchenkomponist zu charakterisieren. Die besten Vermittler Bachs waren auf dem Plan; als erster Bernhard Irrgang-Berlin, der das große Präludium mit nachfolgender Fuge in E-moll in pomposer Bearbeitung entrollte. Nach ihm bestieg Camillo Schumann-Eisenach die Orgelbank, um die Kirchenfantasie „Selig ist der Mann“ für Sopran- und Bassohlo (mit Hr. Eva Lehmann und Hermann Weissenborn-Berlin) zu vorbildlicher Wiedergabe zu bringen, während Prof. Karl Klingler-Berlin mit vornehm schlichter gesinnter Italiener. Weiter soll sie literarisch das Ver-

Würde das Präludium und die Fuge aus der C-dur-Sonate für Violine spielen. Prof. Irrgang zeigte dann noch mit der beliebten Passacaglia für Orgel in C-moll seine große, nicht nur virtuose Kunst. Den chorischen Teil des ersten Tages bestritt Musikdirektor Walter Josephson mit seinem aus etwa 60 exzellenten Frauen- und Männerstimmen gebildeten Duisburger a capella-Chor. Gesungen wurden u. a. neben zwei Chorälen („Gib dich zu Frieden“ und „So wünsch ich mir zu Frieden“) die Komposition „Der zwölfjährige Jesus im Tempel“ von Heinrich Schütz mit Hr. Paula Werner Jenken-Berlin (Altolo), Eva Lehmann (Sopran), H. Weissenborn (Bass) und Camillo Schumann-Eisenach (Orgel), das fünfstimmige „Mirabile mysterium“ von Jacobus Gallus (geb. 1550), sowie die rhythmischi interessante fünfstimmige Motette „Der Gerechte, ob er gleich stirbt“, von Christoph Bach, einem der größten Vorfahren Sebastians. Die Bachschen Partituren sind ja nach den musikalischen Geistigkeiten unserer Tage nicht ohne weiteres zu deuten, doch liegt in dem Mangel einer unerschütterlichen Tradition für jeden tiefer angelegten Musiker ein großer Reiz, so schwierig es auch für den Dirigenten ist, die inneren Beziehungen zu dem Meister auf einen größeren Apparat von Ausführenden zu übertragen. Mit dem gesanglichen Virtuosentum allein wird das Problem der Bachschen Kunst nicht gelöst. Die Lippigkeit der Melodien muß getragen werden von der stillen Glut einer fühlenden Seele. Dann erst kommt unsere Zeit dem großen Stil jener erhabenen Epoche näher. Dem Duisburger Chor darf nachgerühmt werden, daß er eindrucksvolle Leistungen darbot, ohne in die Gefahr übertriebener Ästhetisierung zu geraten. Als ein Kabinettstück von unerhörter Kühnheit in modulatorischer Hinsicht erwies sich das „Mirabile mysterium“ von Jacobus Gallus. Auch hier bestand Musikdirektor Josephson mit seiner auserlesenen Schar in allen Ehren.

— Im Opernhaus zu Frankfurt a. M. fand am gestrigen Sonntag die Uraufführung des Tanzspiels „Der Zwerg und die Infantin“ statt. Die jenische Bearbeitung stammt von Karlheinz Martin, dem Begründer des Frankfurter Schauspielhauses, der das Österreicherische Märchen „Der Geburtstag der Infantin“ als Vorwurf für das etwa 45 Minuten dauernde Mimodrama benutzte. Als der bessere Teil des Werkes erwies sich die Musik von Bernhard Selles. Der durch Lieder und Kammermusikwerke bekannte Komponist schuf eine Partitur modernsten Gepräges mit zahlreichen stimmungsvollen Partien. Instrumentation und Harmonie sind meisterhaft behandelt. Die Aufführung war nicht gerade pompos ausgestaltet. Der Erfolg war groß. Das Publikum setzte ganz besonders den Komponisten durch zahlreiche Hörerufe.

— „Höheit — der Franz“, groteske Posse von Landsberger und Wolff mit der Musik von Robert Winterberg, fand bei seiner Uraufführung am Wilhelmtheater zu Magdeburg vom zweiten Akt ab starßen Erfolg mit zahlreichen Hörerufen der anwesenden Verfasser. Die Posse behandelt das Thema vom Größenwahn einer jüdischen Kommerziellratsfamilie zwar sehr witzig, aber auch ziemlich zynisch. Winterbergs Musikknummern sind routiniert, aber ohne Eigenart und ganz auf den Geschmack des Operettenpublikums abgestimmt.

— Aus Berlin wird gemeldet: Frankreichs bedeutender Musiker, Camille Saint-Saëns war gestern mittag in den dicht gefüllten Philharmonie-Gegenstand lebhafter Erinnerungen. Man hatte ein Konzert vorbereitet, in dem nur Werke des Meisters, der selber als Dirigent und Pianist mitwirkte, zu Gehör kamen. Eine warme, herzliche Stimmung umgab den berühmten Guest; und es waren sicherlich, wenn auch eine stattliche Zahl, so doch nicht ausschließlich Landsleute von ihm im Saal.

— Im Londoner Crystalpalast lämpsten gestern 200 Musikhörer mit 6000 Musikern um die musikalische Championshipschaft von Großbritannien, Irland und den Kolonien. Die Gewinner erhielten als Preis 21000 £. Als Ausgabe war die Aufführung eines Musikküdes „Arbeit und Liebe“ von dem englischen Komponisten P. G. Tetscher gestellt worden.

— Die Gluckgesellschaft hat in ihrer letzten Mitgliederversammlung eingreisende Sitzungsänderungen beschlossen, nachdem durch die der Musikkwissenschaft angehörigen Vertreter des Direktoriums festgestellt worden war, daß eine in den Sitzungen in Aussicht genommene Gesamtausgabe der Gluckschen Werke unbrauchbar sei und nur eine wohl getroffene große Auswahl wissenschaftliche Berechtigung habe. Durch Vereinkommen zwischen dem Direktorium und den Kommissionen für die Herausgabe der Denkmäler der Tonkunst in Österreich und den Denkmälern der Tonkunst in Bayern, also den berühmten musikwissenschaftlichen Vertretungen von Glucks Geburts- und Haupstschauspielstand, haben diese die Herausgabe Gluckscher Werke nunmehr ausgiebig in ihren Arbeitsplan aufgenommen. Die „Österreichischen Denkmäler“ nahmen bereits in Aussicht: „Orfeo“, „Aeolus“, „Paride ed Elena“, „Telemacco“, „Ezio“, „Semitramide“, „Antigono“, „Sofonisbe“, „Die Chinesen“, sechs französische Sing-Spiele, Instrumentalmusik und Ballette, Gesangstücke und Lieder; auch alle für Wien (den Kaiserl. Hof) und andere österreichische Städte geschriebenen Werke. — Die „Bayrischen Denkmäler“ haben zunächst die Herausgabe einer Auswahl der Jugendkompositionen „Rozze d'Ecôle“ und „Cytide offerte“, sowie einer der beiden Iphigenien vorgeesehen. Damit ist eine Gewohnheit für gründliche, den wissenschaftlichen Forderungen entsprechende und sichere wirtschaftliche Durchführung der Veröffentlichung der Gluckschen Hauptwerke gegeben. Die großen von Gluck für Paris, die Städte seiner Triumphe, geschaffenen bzw. neu gestalteten Werke liegen ergänzend in einer großen Partiturausgabe, bearbeitet von Hanns Belleton, H. Damke und Camille St. Soraës im Verlage von Breitkopf & Härtel in Leipzig vor. Die Gluck-Gesellschaft widmet sich nunmehr der durch die neuen Sitzungen gestellten Aufgaben: Der Herausgabe von praktischen Ausgaben der Hauptwerke Glucks und der ihm gleichgestalteten Italiener. Weiter soll sie literarisch das Ver-

Rücknis für die Art und Bedeutung des großen Zeuglers werden und fördern. In diesem Sinne ist die Gründung eines Glück-Jahrbuches befohlen worden, dessen Redaktion und Herausgabe Prof. Dr. Hermann Albert in Halle a. S. übernommen hat, der auch eine große Biographie des Meisters vorbereitet. Der erste Jahrgang soll den Mitgliedern noch in diesem Jahre als Gesellschaftsgabe zugehen. Die von der "Glück-Gemeinde" beabsichtigten Veröffentlichungen haben weder mit der Glück-Gesellschaft noch mit den "Denkmälern der Tonkunst in Österreich" und "Denkmälern deutscher Tonkunst", 2. Folge (Bayern), Zusammenhang.

Ein für die neuere Musikgeschichte sehr wichtiger und besonders auch für die Verehrer von Johannes Brahms erstaunlicher Fund ist vor kurzem gelungen. Es handelt sich um ein sehr wertvolles Manuskript von der Hand Johannes Brahms, das sich in dem Nachlaß des namhaften Musikschrifters und Autographensammlers Alfred Boett vorfand. Das Manuskript enthält neben einer großen Anzahl bereits bekannt geblieben sind und auch in den Ausgaben der Werke von Johannes Brahms acht Lieder, die bisher unbekannt geblieben sind. Das Heft, das einen Umsatz von 34 Seiten hat, ist ein eigenhändiges vollständiges Manuskript von Brahms, das von Clara Schumann mit der Aufschrift „Lieder“ versehen worden ist. Das kostbare Manuskript enthält 33 deutsche Volkslieder, von denen 29 für eine Singstimme mit Klavierbegleitung und 4 für gemischten Chor a capella gelegt sind. Auch die schon bekannten Lieder des Hefts haben einen neuen Wert, insowein, als seines der im Manuskript vor kommenden Lieder vollständig mit der gedruckten Tonart übereinstimmt. Sie weisen vielmehr sehr bedeutende Aenderungen auf, die zu interessanten Studien über die Absichten des Komponisten Anlaß geben können. Vielleicht sind die Lieder in eine andere Tonart transponiert worden, und die Begleitung ist stets eine andere wie die der gedruckten Ausgabe. Ach! der Lieder, die sich im Manuskript finden, sind aber überhaupt noch nicht gedruckt. Es handelt sich dabei um die folgenden: 1. "Die Schnurdruck" ("Die Maid, sie wollt 'nen Buhlen wert"), 2. "Auf geht es das Pfingstei", 3. "Die heilige Elisabeth" ("Die heilige Elisabeth an ihrem Hochzeitsfest"), 4. "Der englische Gruß" ("Gegrüßt Maria, Du Mutter der Gnade"), diese Fassung weicht von der anderen Vertonung des "Englischen Grusses" durch Brahms ab, 5. "Ich stand an einem Morgen", 6. "Die beiden Königsinder" ("Ach Elslein, liebes Elslein"), 7. "Der getrue Elsard" ("In der finstern Mitternacht"). Original und Transposition und 8. "Altdedesches Kampflied" ("Wir stehen hier zur Schlacht bereit"), vierstimmiger Chor und Solo.

Theater. Aus Berlin wird berichtet: Die "Tasso"-Aufführung des Deutschen Theaters war in jeder Szene innerlich bewegt. Sie bot auch im Dekorativen eine würdige und schöne Verbildung. Reinhardts Regie, zum erstenmal vor eine rein seelische Aufgabe gestellt, bewährte sich in erstaunlichem Maße.

Die Direktion des Düsseldorfer Schauspielhauses Dumont-Lindemann erläutert in der vielerörterten Angelegenheit ihres Beggusses nach München eine öffentliche Bekanntmachung, in der es heißt: "Wir können auf dem bisherigen Wege nicht weitergehen, weil es uns als aussichtslos erscheint — nicht aus finanziellen Gründen —, sondern es ist einzig und allein der höhere dominierende grundsätzliche Gegensatz in der Kostümform des Theaters, der für uns jede Hoffnung auf eine gebedeckliche Weiterarbeit in Düsseldorf als aussichtslos erscheinen läßt. Dieser unüberbrückbare Gegensatz schwinge in der Allgemeinheit viel schärfer, als man annimmt. Die Theatertradition im guten Sinne wird von Düsseldorf in edler Weise gepflegt, aber die Erkenntnis, daß die Sucher neuer Wege genau so erjosert sind für die Kunst wie die ersten Wahrer alter Formen, ist hier ebensoviel in die Allgemeinheit gebrungen, wie die, daß es bei der Verschiedenheit der Mittel überhaupt nur ein Ziel gibt. Wir für unseren Teil müssen der Erkenntnis folgen."

Steglich's Geigerschule. (Behnähriges Bestehen.) Das bestens bekannte Musikinstitut beginnt die Feier seines zehnjährigen Bestehens mit einem von der Lehrerschaft veranstalteten Konzert im Palmengarten. Eröffnet wurde es mit dem Vortrag des Ave vorum von Mozart, welches das Schülerorchester in trefflichen Zusammenspiel zu Gehör brachte. Danach sprach an Stelle der erkrannten Frau Else Menzel-Ritter Hr. Kläre Albert in eindrucksvoller Weise einen von Emil Reissauer verfaßten schwungvollen Prolog. Das darauf folgende eigentliche Konzert bestand in Liederwörtern von Frau Gertrud Steglich, Klaviervorträgen des Hrn. Max Ritter und einer sorgfältig vorbereiteten trefflichen Wiedergabe eines Haydnischen Streichquartetts durch die Herren Steglich, Graichen, Eller und Große. Frau Steglich (aus der Gesangsschule Rühle) sang mit sympathischer, gutgeschulte Stimme (Sopran) Lieder von Brahms und Volkslieder zur Laute. Hr. Ritter spielte Stücke von Liszt, Chopin und Mac Dowell mit brillanter Technik und virtuosem Schwung.

* Schulmuseum des Sächsischen Lehrervereins, Sedanstr. 19. Die Verwaltung des Schulmuseums hält ihre Ausstellungsräume in den Michaelisgäerten am 1. Oktober zur freien Besichtigung von 10 bis 1 und 3 bis 6 Uhr offen; die jetzt ausgestellte mikroskopische Ausstellung erfreut sich lebhaften Zuspruchs aus allen Kreisen der Bevölkerung, sodass auch am 1. Oktober ein reger Besuch zu erwarten ist. Weitgehend wird auf die seit Jahren bestehende schulgeschichtliche Abteilung aufmerksam gemacht, die Bücher, Hefte, Atlanten aus fehlenden Jahren, die für die Entwicklung der Volkschule in Sachsen bezeichnend sind, sammelt. Es ergeht die Bitte an die Besucher dieses Blattes, solche Dinge dem Museum überweisen zu wollen. Gurgel ist in Chemnitz eine Ausstellung dieser Abteilung, die das Leben und Werk des berühmten sächsischen Schulmanns Berthelli illustriert, ausgestellt. Diese Ausstellung soll nach Beendigung der Lehrerversammlung in Chemnitz in den Räumen des Schulmuseums, Sedanstr. 19, zur Ausstellung kommen.

* Die sächsische Qualitätsarbeit in Industrie, Handwerk und dekorativer Kunst soll bei Gelegenheit der großen Deutschen Werkbund-Ausstellung in Cöln 1914 innerhalb eines besonderen Sächsischen Hauses zu einer eindrucksvollen und repräsentativen Vorführung gelangen. Von Seiten des Königl. Ministeriums des Innern ist die Sächsische Landesstelle für Kunstgewerbe beauftragt worden, die Organisation dieser Beteiligung durchzuführen. Nach dem vorliegenden Programm ist ein bedeutungsvolles Zusammenspiel der Staatsregierung mit den städtischen Centren Sachsen geplant, wodurch auch die giebelwürige Kulturarbeit dieser Behörden zur Förderung von Qualität in Industrie und Handwerk, nach der technischen und künstlerischen Seite hin, zum Ausdruck kommen soll. Die Städte Dresden, Leipzig, Chemnitz, Plauen und Zittau sind eingeladen worden, die Eigenart ihrer industriellen, handwerklichen und künstlerischen Produktion in eigenen Räumen in wirksamer und vornehmer Art darzustellen. Neben dieser Repräsentation städtischer Centren soll die Arbeit des Landes in Berufsgruppen exzellenter Erzeugnisse in lichten Räumen gezeigt werden und die Art der Ausstellung das Interesse der Besucher fesseln, das Auge erfreuen, ohne zu ermüden. Die Zustimmung bedeutender Industrieller und Kunsthändler Sachsen, wie die Mithilfe erfahrener Künstler wird dieser neuartigen Ausstellung form gemeinsamer Repräsentation eines Landes die Aufmerksamkeit des In- und Auslandes gewis sichern.

* Die Bildungsanstalt Jaques Dalcroze in Hellerau beginnt ihren diesjährigen Unterricht wieder am 1. Oktober. Der Lehrplan hat vielseitigen Anregungen aus Musikkreisen Rechnung getragen und eine bedeutende Erweiterung nach der musikalischen Seite hin erfahren. Es wird Theorie, Harmonielehre, Musikgeschichte und Formenlehre einerseits, andererseits Klavierunterricht zur Ergänzung des Improvisationsunterrichts als obligatorisches Unterrichtsfach eingeführt. Für die theoretischen Fächer ist der Komponist Edwin Lendvai verpflichtet worden, dessen Oper "Eiga" und Symphonie in D-dur in der Dresdner Hofoper in diesem Winter zur Aufführung gelangen werden. Neben ihm erzielt in diesem Jahre Dr. Heinrich Jacobi Unterricht, ein langjähriger Schüler von Hans Pfitzner. Der Klavierunterricht ist dem Komponisten Hans Gebhardt und Hr. Anna Epping übertragen worden; beide sind geprüfte Lehre der Methode Jaques Dalcroze.

Theater, Konzerte, Vorträge.

* Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater für den Sonntag, am 5. Oktober, beginnenden "Ring des Ritterbürgers" (in der neuen Einladung und Ausstattung) werden die Karten nur für alle vier Vorstellungen bereits Freitag, den 3. Oktober, an der Tagesschau des Königl. Opernhauses von vormittags 10 bis nachmittags 2 Uhr ausgetragen. Stammgäste können ihre Plätze für alle vier Vorstellungen gegen Abgabe von vier Kupons und Entrichtung des Preisunterschiedes gleichfalls am genannten Tage entnehmen. Die Aufführungstage sind die folgenden: Sonntag, den 6. Oktober: "Das Rheingold"; Sonntag, den 13. Oktober: "Die Walküre"; Sonntag, den 20. Oktober: "Siegfried"; Sonntag, den 26. Oktober: "Götterdämmerung". Männliche, schriftliche und telefonische Kartenvorbestellungen werden schon jetzt entgegengenommen an der Theaterloge der Festhalle (Waisenhausstr. 9, I.) und im Invaliderhaus (Seestraße 5, I.).

Mit Rücksicht auf die auswärtigen Besucher wird der Beginn der Ring-Vorstellungen etwas früher als gewöhnlich festgesetzt werden.

* Mittwoch, den 8. Oktober, findet im Residenztheater die Aufführung eines Festspiels, betitelt "Königin Luise" und verfasst von zwei Damen der Dresdner Gesellschaft, nachmittags 1/2 Uhr statt. Das Festspiel schiltzt das Dulden, Verbergen einer echt deutschen Frau in schwerer Zeit. Ihre Mitwirkung haben unter der Regie des langjährigen Mitgliedes des Residenztheaters Frau Ernestine Münchheim Damen und Herren der bürgerlichen Gesellschaft zur Vergütung gekelt. Der Reinerttag sieht dem Hunde des Königl. eingeweihten König in Luise-Hause am Böllerschlachdenkmal in Leipzig zu. Alles Ruhre ist auf den Anzeigen ersichtlich.

* Konzert-Mitteilungen der Firma J. Nies. Dienstag, 14. Oktober, im Palmengartenabend Hanno Erdard. Am Klavier: Rudolf Zwintscher. Auf dem Programm stehen Lieder von Schubert, Robert Franz, Brahms, Max Schillings, Thalète, Weingartner, von Cyren. — Freitag, 17. Oktober, im Künstlerhaus Einmaliger Klavierabend Oskar Gabrilowitsch. — Freitag, 17. Oktober, im Vereinshaus Konzert Gertrud Matthes (Violine). Mitwirkung: Komtesse Vera Gedrik (Klavier), Königl. Kommerzialschule Theodor Bauer (Violine). Dresden: Orchesterverein (Leitung: Kapellmeister Hause). — Sonnabend, 18. Oktober, im Künstlerhaus Liederabend Alice Percival-Williams. — Sonntag, 19. Oktober, im Künstlerhaus Tanzabend von Tuttu v. Mittelstädt-Gollande. — Montag, 20. Oktober, im Palmengarten Konzert Helga Petri (Vokal- und vollständige Lieder). — Dienstag, 21. Oktober, im Gewerbeverein 1. Großes Philharmonisches Konzert mit Elena Gerhard (Sopran) und Bronislav Huberman (Violin). dazu das Gewerbehausorchester (Leitung W. Olsien). Am Klavier: Karl Preysch. Karten zu diesen Veranstaltungen bei J. Nies.

* Morgen, Dienstag, abends 8 Uhr im Palmengarten Sonaten-Abend von Sasha Culbertson (Violin) mit Otto Nikel am Klavier. (Karten bei J. Nies und an dem Abendlofe.) * Morgen, Dienstag, abends 8 Uhr im Volkswohlfahrt-Vortrag des Hrn. Hofsprecher Pfarrer Kehler über das Thema: "Der Krieg im Lichte der christlichen Moral". (Karten bei J. Nies.) Die Mitglieder der Ortsgruppe Dresden der Deutschen Friedensgesellschaft (nicht des Vereins der Friedensfreunde) haben u. a. zu diesem Vortrag freien Eintritt gegen Vorlegung der Mitgliedskarte.

* Die 174. Aufführung Beiträge östlicher Tonwerke im Musiksalon Bertrand Roth, Dresden, Kaiserstraße 13, am nächsten Sonntag, 5. Oktober, vormittags 1/2 Uhr, ist dem Gedächtnis Felix Draesekers (gestorben 26. Februar d. J.) gewidmet. Das Programm ist das folgende: 1. Sonata quasi Fantasia für Pianoforte, op. 6 (Verlag: Rosenthal & Co.) Introduzione a Marcia funebre, Intermezzo (Valente-Scherzo), Finale: Allegro con brio, Hr. Prof. Bertrand Roth. II. Gesänge: a) Denkt es, o Seele (Wörter) op. 81, b) Das kreide Kind (Wörter) op. 24, c) Herbstlied (Text) op. 26, d) Abendrufe (Müller) op. 17, e) Frühlingsgruß (Haebler) op. 78 (Verlag: Hofstatt, Dresden). Hr. Marie Schlesinger aus Leipzig und Hr. Karl Preysch. III. Sonate für Pianoforte und Violoncello; op. 51. (Verlag: Höhberg.) Allegro moderato, Largo, molto espressivo, Finale. Herren Prof. Percy Sherwood und Kammervirtuos Johannes Smith.

Hauptversammlung des Evangelischen Bundes.

Görlitz, 29. September. Aus Anlaß der Tagung des Evangelischen Bundes, über deren Beginn bereits kurz berichtet wurde, fanden gestern in sämtlichen evangelischen Kirchen Festgottesdienste mit auswärtigen Predigern statt. Hieran schloß sich um 1/2 Uhr die Hauptversammlung des Evangelischen Bundes, die zur Frage des Jesuitengesetzes folgende Kundgebung beschloß: Die 26. Generalversammlung des Evangelischen Bundes zu Görlitz erblieb in der Tat, daß der Neper Katholikentag, unbekümmert um den einmütigen Widerspruch weitester evangelischer Volkskreise, die völlige Bewegungs- und Betätigungsfreiheit des Jesuitenordens im Deutschen Reich gefordert hat, eine ernste Aussage verschärfte konfessionellen Kampfes. In der Überzeugung, daß die deutsche Volkgemeinschaft und nationale Gemeinburgschaft nur möglich ist, wenn die Volksstämme aufeinander Rücksicht nehmen, der Jesuitenorden aber die rücksichtlose Bekämpfung des Protestantismus und wichtiger Kulturerhaltungen zur traditionellen Aufgabe hat, erwartet die Generalversammlung zuverlässiglich, daß der Bundesrat im Interesse des konfessionellen und inneren Friedens weder einer Aufhebung noch einer Abrogierung des Jesuitengesetzes zustimmt. Zur Frage der theologischen Fakultäten an den Universitäten folgende Resolution gefasst: "Der Evangelische Bund vermag einer Hochschule, an der die Theologie als Lehrfach ausgeschlossen ist, den Charakter einer Universität — einer allumfassenden Stätte der Wissenschaft — nicht zuzuerkennen. Er sieht im Gegenteil in solcher Anstalt eine grohe Gefahr für unsere Kultur, die einseitig ökonomisch zu werden droht und in den schweren Auseinandersetzungen zwischen Glauben und Wissen einer natürlichen Vermittelung entbehren würde. Andererseits aber läge, wenn das von Frankfurt gegebene Beispiel und die für Hamburg vorliegenden Pläne weitere Nachahmung finden sollten, die Gefahr der Errichtung gesondeter Institute für die Ausbildung evangelischer junger Theologen nahe, deren dann die heilsame, vom Standpunkte des Protestantismus unverlässliche alte Verübung mit anderen Zweigen der Wissenschaft, mit deren Jüngern fehlt, würde, und die so dem gesunden geistigen Leben entfeindet werden würden."

Ramittags um 1/2 Uhr versammelten sich auf dem Dresdner Platz die Teilnehmer an dem Festzug, der sich durch die Straßen der Stadt nach dem Festplatz bei der Oberlausitzer Gedenkhalle bewegte, wo um 3 Uhr nachmittags eine großartige nationale Gedenkfeier stattfand. Die Feier wurde mit dem Choral "Nun danket alle Gott" eingeleitet, worauf Dr. Superintendent Kröber aus Pirna eine Gedenkrede über die Zeit vor hundert Jahren hielt. Seinen von ernstem Patriotismus getragenen Aufführungen legte er die Worte "Der Böllerfrühling vor hundert Jahren und die Gemeinburgschaft des deutschen Volkes" zugrunde. Die Festversammlung sollte dem Redner lebhafte Beifall. Zum Schluss sang noch tausende zahlende Volksmenge "Deutschland über alles". An dem Festzug nahmen etwa 6000 Personen teil. Dem Zug voran schritten die Schüler der höheren Lehranstalten von Görlitz, Lauban, Reichenbach und Löbau. Sodann folgten die Bundesverbände, geladenen Körperschaften, Abgeordnete der Zweigvereine, auswärtige Junglingsvereine, auswärtige Arbeitervereine, Bundesmitglieder aus dem Königreich Sachsen, aus Brandenburg und Schlesien sowie eine Sammelgruppe evangelischer Männer und Frauen aus Österreich. Den Schluss des Zuges bildeten die Kirchengemeinde Görlitz, evangelische Vereine aus Görlitz und Junglingsvereine aus der Umgegend von Görlitz.

Um 5 Uhr nachmittags fanden unter der musikalischen Mitwirkung der verstärkten Kirchenchor drei evangelische Volksversammlungen statt. Die einheitlichen Themen lauten: "Was fördert den konfessionellen Frieden? Einigung, nicht Versplitterung des Protestantismus" und "Was fördert den konfessionellen Frieden? Stärkung, nicht Abrüstung des Protestantismus". In der Stadthalle sprachen über diese Themen Prof. D. Schian von der Universität Eichstädt und Dr. Behringer aus Nürnberg, in der Altenbrauerei Konzistorialrat Josephson aus Halle a. d. Saale und Rector Schäffle aus Hildesheim. In der Versammlung im Europäischen Hof, die besonders für die österreichischen Gläubigen bestimmt war, sprachen nach einer Begrüßungsrede des Kirchenrats Eckert aus Leibnitz (Sachsen-Altenburg) Pastor Lehmann aus Braunau und Fabritiusberger Wilisch aus Oberschlema i. Sa. In allen drei Versammlungen fauden die Ausführungen der Redner lebhafte Beifall.

Ein Festessen im Bankettsaal der Stadthalle und eine gesellige Zusammenkunft des Akademischen Volksburgbundes beschlossen die heutigen Verhandlungen. — Heute, Montag, vormittag begaben sich die Teilnehmer an der Hauptversammlung mit Sonderzug nach dem Oybin, wo aus Aussicht nach dem Töpfer und dem Hochwald unternommen werden. Nachmittags 6 Uhr findet eine Feier in der Klosterruine mit anschließender benachbarter Beleuchtung der Ruine statt.

Mit einer heute abend stattfindenden Volkssammlung in den Kronensälen in Bittau findet die 26. Generalversammlung des Evangelischen Bundes ihr Ende.

Bunte Chronik.

* Wie man in alter Zeit Rebhähner jagte. Die Reinhäder, die in diesen Tagen der letzteren habe der kalmarischen Jahreszeit, dem Rebhuhn, andächtig Gerechtigkeit widerfahren lassen, und auch die Anhänger des Jagdsportes, die mit der Büchse im Arm dafür sorgen, daß auf der Speisetafel die Rebhähner nicht gerichtet werden, werben mit Vergnügen — wenn auch freilich ohne praktischen Nutzen — erfahren, wie man in der guten alten Zeit in Norditalien Rebhähner jagte. Alberto Vacchi hat in diesen Tagen der Universität Bologna ein bisher unbekanntes altes Manuskript eines Jagdhandschreibes überreicht, das unter dem Titel "Der Jäger in Bologna" allen Freunden der wildmännischen

Kunst bedächtigen Rat spendet. Dem Rebhuhn-Jäger wird empfohlen: „Beobachte den Ort, wo die Rebhühner trinken, jedoch hinterlässt keine Spuren. Ehe du jedoch deine Rege aussießt, beobachte lieber zwei oder drei Tage, ob die Rebhühner auch wieder kommen. Dann richte die Rege auf, nach der Seite des Waldes zu. Um nun die Rebhühner in die Rege zu treiben, stülpt du eine große Maske über den Kopf, die das Haupt eines Ochsen darstellt. Den ganzen Körper bedecke mit Fell oder fühlähnlichem Leder. Ein Jagdgäste, ebenfalls in Fell gehüllt, muß dich dann von rückwärts umarmen, sodass von weitem der Umriss der beiden Jäger wie ein einziger Ochse aussieht. In dem Fell muss eine kleine Öffnung sein, ein Fensterchen durch das man hinausschaut, um die Rebhühner zu beobachten und sie richtig zum Rege zu bringen. So nähert man sich ihnen, während man Glöckchen läutet, Ruhglöckchen. Hat man keine Glöckchen und keine Zelle, so kann man auch einen großen Busch verwenden, hinter dem man sich verbirgt oder den man vor sich herträgt. Um den Laut der Rebhühner nachzuahmen, nimmt man einen Rebhuhnknochen zwischen die Zähne; er ist durchlöchert, und bei einer Gelehrtheit wird man es bald vermögen, ihm einen Laut zu entlocken, der dem der Rebhühner so ähnlich ist, daß die Tiere selbst ihn nicht unterscheiden können.“

* Die größte Staudammlage der Welt. Über die gewaltige Staudammlage von Elephant Butte am Rio Grande in New-Mexico macht der "Scientific American" einige interessante Mitteilungen. Der mächtige Staudamm, der nördlich von El Paso liegt und die gewaltigen wasserreichen Gebiete New-Mexico und Texas der Landwirtschaft erschließen soll, ist geradezu angelegt und hat eine Höhe von nicht weniger als 82,5 m bei 360 m Länge. Die aus Beton gebaute Anlage steht eine Wassermenge von 1092716800 cbm auf und übertrifft damit bei weitem die große Mispere von Aswan. Er ermöglicht die ländliche Bewässerung einer Fläche von 72000 ha. Bei den Arbeiten waren einzige Schwierigkeiten zu überwinden; dabei beförderten die amerikanischen Ingenieure sogar große Lokomotiven an Drahtseilen hängend über den Canyon des Rio Grande, wobei die Lokomotiven auf einer Strecke von fast $\frac{1}{2}$ km am Drahtseil frei in der Luft schwebten.

Sport und Jagd.

Pferdesport.

Leipzig, 27. Sept. I. v. der Decke Handicap. 5000 M. 2400 m. Hrn. W. Lindstaedt. Wölferling Captain, 51 kg (Tavies) 1. Sigismund, 51½ kg (Blodet) 2. Industrie, 57 kg (F. Bullock) 3. Tot.: 29: 10. Platz: 16, 40, 22: 10. — II. Wilhelm Seydelh.-Rennen. 6200 M. Handicap. 1350 m. Hrn. v. Großmanns Clubbüch. 51 kg (Schiff) 1. Dream, 54½ kg (Schulgold) 2. Haarbüch. 50 kg (Oeljuit) 3. Tot.: 11: 10. Platz: 50, 28, 26: 10. — III. Graf Lehndorff-Rennen. 6200 M. Handicap. 1350 m. Dr. Thommens Reichsanwalt, 52½ kg (Archibald) 1. Triade, 47½ kg (Cartigan) 2. Orkade, 60½ kg (F. Bullock) 3. Tot.: 18: 10. Platz: 33, 24, 16: 10. 12 Pferde ließen. — VI. Preis von Reußland. 6200 M. Dist. 1600 m. Herren v. Weinberg's Ortsler (F. Bullock) 1. Tschöp (Schulgold) 2. Wartmann (Gagelmann) 3. Tot.: 56: 10. Platz: 21, 16, 32: 10. 15 Pferde ließen. VII. Weltmeisterschaft Handicap. 10000 M. für Zweijährige. Dist. 1200 m. Hen. Großdr. Rosaly, 47½ kg (Tavies) 1. Goly, 57½ kg (Nico) 2. Kupfermagel, 63 kg (Schottell) 3. Tot.: 35: 10. Platz: 16, 25, 10: 10. 17 Pferde ließen.

Bremen, 28. September. Kronprinz Wilhelm-Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 10000 M. 3200 m. Hen. Weder Maximilian (Holoubek) 1. Dr. Enders Jurist (Ende) 2. Dr. Wittes Silvia (Seltsch) 3. Herren: The Whip, Livadia, Pilgrim, British, Nikolaus 5. Tot.: 90: 10. Platz: 25, 28, 25: 10. Herren Neumann Silver Sea (St. v. Berchem) und St. Braunes Lynch Lam (Bes.) 2. Tot.: 36: 10. Platz: 14, 18, 19: 10. Herren: Holzsch, Little Ben, La Garibonbalne, Festival.

Neu a. Rh., 28. September. Novellum-Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 10000 M. 3200 m. Hen. Weder Maximilian (Holoubek) 1. Dr. Enders Jurist (Ende) 2. Dr. Wittes Silvia (Seltsch) 3. Herren: The Whip, Livadia, Pilgrim, British, Nikolaus 5. Tot.: 90: 10. Platz: 25, 28, 25: 10.

Budapest, 28. September. St. Leger. 75000 Kronen. 2800 m. Mosti Alja 1. Elector 2. Bloty 3. Raufi 4. Herren ließen Szolt, Morphy, Istvanffy. Leicht 1½ P. 2½. Tot.: 13: 10. Platz: 23, 33, 44: 20.

Paris-Vaugirard, 28. September. Prix Vermeille. 40000 Frs. für Dreijährige. 2400 m. Mons. Galliaudi's Rosa (F. Neiss) 1. Mons. Henriot Sainte Gemme (Dennings) 2. Mons. Galmanns Trinqueuse (March) 3. 11 ließen. Tot.: 28: 10. Platz: 17, 30, 28: 10. — Prix de Villebon. 20000 Frs. für Dreijährige. 2400 m. Baron Bourgane Fidèle (J. Neiss) 1. Mons. Prates Genills (Pancaster) 2. Mons. Sourciran's Roymond (Mac Gee) 3. 7 ließen. Tot.: 19: 10. Platz: 16, 26: 10.

Lawn-Tennis.

Das Grunewald-Turnier. Nähe lagte am Sonnabend in der Vorhalle des Herzeneinzelspiels über Troisdorf. Dann in der Schlucht gegen Otto v. Müller, den er in vier Sätzen 6:3, 3:6, 6:4, 6:3 schlug. Gräfin Clara v. der Schulenburg scherte sich den ersten Preis im offenen Dameneinzelspiel über Frau Wittler mit 7:5, 6:4. Am Sonntag schlug Nähe Troisdorf abermals, diesmal mit 6:2, 7:5. Daraus trat Nähe nochmals gegen O. v. Müller an, den er gleichfalls und zwar 6:4, 6:2, 6:4 besiegte. Ein Viererspiel Troisdorf-Kreuzberg gegen die Australier Jones-Hicks endigte mit einem Sieg der Deutschen, die mit 6:3, 3:6, 10:8, 11:9 gewannen.

Olympische Spiele.

Das Deutsch-Akademische Olympia, Leipzig 1913.

Die Einweihung des Völkerschlachtdenkmals am 18. Oktober durch Elbostensäule von fast 40000 Turnern aus allen Teilen des Reichs zu einer gewaltigen volkstümlichen Kundgebung der Deutschen Turnerschaft werden soll, wird auch den Rahmen zu einer großen sportlichen und turnerischen Heimspielauftritt Deutschlands akademischer Jugend bilden: vom 16. bis 19. Oktober findet in Leipzig auf schlachtgeweihtem Boden ein Deutsch-Akademisches Olympia statt. Wie sehr die noch vor wenigen Jahren nur von vereinzelten und bescheiden bekannte Förderung der körperlichen Erziehung unserer Studentenschaft in immer weitere Kreise und vor allem auch in die maßgebenden akademischen Verbänden selbst Eingang findet, dafür spricht zu unserer Freude die Erweiterung der Umstand, daß der Akademische Rat unserer Leipziger Alma Mater und an ihrer Spitze der Rektor, Prof. Dr. Ritsch, mit einem in kräftvollen Worten gehaltenen Aufruf zur Teilnahme an akademischen Olympia einlädt.

Das Akademische Olympia ist zu einer ständigen, alljährlich wiederkehrenden Veranstaltung geworden. Es mag hierbei in dankbarer Anerkennung daran erinnert sein, daß auch das erste Akademische Olympia auf Leipziger Boden stattfand, zur 500-Jahrfeier unserer Universität im Jahre 1909. Im Jahre 1910 die Berliner Universität zu ihrer Centenarfeier die Olympiakämpfe bei sich zu halten, und das Jahr 1911 brachte zwei Olympia: Dresden (Spartakiade-Ausstellung) und Breslau (Schulstadion-Bildäum); im vergangenen Jahre endlich sah die Hochschulstadt Danzig die akademischen Wettkämpfe in ihren Mauern. Was jedem Freund akademischer Leibesübungen bei dem dreijährigen Olympia mit bevorstehender Freude erfüllen muß, ist die zum erstenmal erreichte volle Einmütigkeit aller Turnen und Sporttreibenden akademischen Verbände. So jung die auf Förderung der Leibesübungen hinzielenden Bestrebungen an unerhöhten Schulen auch waren, schon hatten Müggen und Zwietracht ihr Haupt erhoben und zwei feindliche Lager geschaffen: akademische Turner und akademische Sportleute. Die Spaltung in zwei getrennte Hälften im Jahre 1911 (Dresden und Breslau) war die Folge dieser Streitigkeiten. Nunmehr ist es, nicht zuletzt dank der großzügigen und unparteiischen Stellungnahme unserer Leipziger Universität gelungen, auch die leichten Vorurteile und Missverständnisse zu überwinden, und so werden sich nunmehr in Leipzig die Angehörigen der verschiedensten akademischen Verbände zu frisch-freudlichem Wettkampf durch die Hände reichen, stark in dem Bewußtsein, daß über alles Sonderinteressen die Sache unserer akademischen Jugend und damit unseres Nation steht.

Die Ausführungen umfassen im turnerischen Teil einen Zwölfkampf und einen Schlägkampf sowie Einzellaufspiele und erstmalig auch Wettkämpfe für immatrikulierte Studentinnen, bestehend aus Weitsprung, Augenstoßen und Hochsprung, weiterhin Männerturnen, Turnspiele und Mannschaftswettkämpfe (16. bis 17. Oktober). Am 18. und 19. Oktober schließen sich hieran leichtathletische Wettkämpfe, vornehmlich die deutschen Hochschulmeisterschaften im 100-m-Lauf, Diskuswerfen, Weitsprung, 400-m-Lauf, 1500-m-Lauf und Hochsprung, sowie die eine umfassende körperliche Tüchtigkeit verlangende Akademische Fünfkämpfumeisterschaft von Deutschland, die dem altrömischen Fünfkämpfumeisterschaft die Übungen Diskuswerfen, 100-m-Lauf, Speerwerfen, Hochsprung und Ringen umfaßt. Die Akademische Meisterschaft im Schwimmen um ein Akademisches Fechtturnier vervollständigen die Reihe der Wettkämpfe. Die Siegerverkündigung am Abend des 19. Oktober am Fuße des am Tage vorher eingeweihten Völkerschlachtdenkmals soll dem Fuße des weitherrlichen Abschlusses geben und wird, nach den Worten des Rektors Dr. Ritsch, den Wettkämpfern vor Augen treten lassen, daß das Streben nach körperlicher Erziehung das beste Zeichen des Daniels ist gegen die Männer, die vor einem Jahrhundert in schwerer Zeit die Abschaffung fremden Joches vorbereitet und durchgeführt haben. Dennoch noch immer gilt das Römerwort: "Ein Spiel nur scheint, doch gilt es dem Vaterland."

Puffahrt.
Ballonverfolgung.
W. Freiberg, 29. September. Gestern vormittag stieg hier der dem Rgl. Sächs. Verein für Luftfahrt gehörige Ballon "Berlin" mit vier Insassen aus Freiberg auf und landete nach rascher Fahrt in der Gegend von Albersleben. Der Ballon wurde von 14 Automobilen verfolgt, die einen in der Nähe von Rohrwein abgeworfenen Pilotenballon zu finden hatten.

Berliner Herbstflugwoche.

Großglockner Flugplatz Johannisthal, 28. September. Heute begann auf dem heutigen Flugplatz bei schönstem Wetter und einem Wind von 5-6 m/Sekunden die dreijährige Herbstflugwoche. Prinz des Siegessiegens von Preußen wohnte dem Wettbewerb von der Terrasse des Kaiserlichen Aero-Clubs bis zum Ende bei. Die beste Leistung gab Sablonius, der mit zwei Passagieren bis zu einer Höhe von 2100 m stieg und damit vermutlich einen Weltrekord aufstellte. Reiterer auf Etrich-Taube erreichte ohne Passagier 2900 m. Beim Rennen für Eindecker erzielte Paulisch die Strecke in 10 Min. 25½ Sek. Den Tauerey-Preis errang Stivloschek in 1 Std. 4 Min. Dem Weltflug wohnte ein zahlreiches Publikum bei.

Streit um den Sommerpokal.

Paris, 29. September. Der Flieger Brindejou behauptet, daß ihm der Sommer-Pokal gebühre und nicht dem Flieger Guillaux, der bei seinem Fluge von Villacoublay aus nicht in Utrecht in der Provinz Hannover, sondern in dem um 45 km nördlich gelegenen Broek gelandet sei. Die nationale Luftschießfahrtsgesellschaft hat die Bürgermeister beider Orte um schriftliche Ausklärung über diesen Streitfall ersucht.

Verlorenbares Luftschiffzelt.

Über ein verlorenbares Luftschiffzelt, das über dem verlorenen Ballon geschnitten wird, berichtet das "Centralblatt der Bauverwaltung". Die robusten Säulen werden durch Tragfähigkeit emporgehoben, an ihnen hängende Gewichte bilden eine bewegliche Verankerung. Bei Ankunft oder Abfahrt eines Luftschiffes kann — entsprechend Windrichtung — die eine oder andere Hälfte des Zeltes gehoben oder gesenkt werden. Auch das Ein- und Ausfahren von Luftschiffen aus schon bestehenden festen Hallen läßt sich durch Anbringen von zwei Schubwinden dieser Art gefestigt gestalten. Am Bedachthalte bilden diese Schubwinden eine Art für die einstweilige Unterbringung eines zweiten Luftschiffes. Die neue Hallenanlage ist dem Amerikaner Komatsu und dem Berliner Wiemeyer patentiert worden.

Jagd- und Hundesport.

Mit Kurhaar. Die September-Monatsversammlung des Klubs Kurhaar war außerordentlich zahlreich besucht. Nach Erledigung einiger interner Vereinsangelegenheiten berichtete Dr. Pünd über den Verlauf des Tontaubenfestes und der Vorsitzende Ernst Stange über das von den vereinigten Kurhaarclubs Dresden, Berlin und Sachsen-Thüringen veranstaltete Brün-Solms-Memorial. Die Versammlung stimmt dem Beschuß des Vorstandes, die nächste Vereinsgebrauchsfaire am 1. und 2. September 1914 abzuhalten, zu und nahm von der Festlegung der Termine für die Vorträge am 11. Dezember im Zoologischen Garten: Chefredakteur Dr. Schels über jagdliche Zeitschriften und Streitfragen, und am 8. Januar ebenso im Zoologischen Garten: A. Preys, Leiter der Versuchsanstalt in Neumannswalde, über Waffen- und Schießtechnik Kenntnis. Dem Zoologischen Verein Dresden, dem Kurhaarclub Hubertus (Hannover) und für die vom Verein Rawyl veranstaltete internationale Hundeausstellung, klasse deutsche Kurzhaarige Vorfahrtshunde, wurden Ehrenpreise bewilligt.

Bolkswirtschaftliches.

* Die Dresdner Bank gibt die bei ihr und ihren Depositen offen gegenwärtig geltenden Binsätze für Einlagen auf Depositenkonti im Angebotszeit der vorliegenden Nummer bekannt.

* Aktingesellschaft Görlicher Maschinenbauanstalt und Eisengießerei in Görlitz. In der am 27. d. M. abgeholten Sitzung des Aufsichtsrates wurde der Abschluß für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr vorgelegt. Von dem Betriebsergebnis von 273 031 M. (i. B. 372 151 M.) soll der auf den 30. Oktober d. J. einzuberuhende Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 5% (i. B. 8%) vorgeschlagen werden. Das Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahrs wurde durch Steigerung der Löhne und Gehälter, sowie der Materialpreise ungünstig beeinflußt; es wurde namentlich auch dadurch beeinträchtigt, daß die Gesellschaft vielfach durch schlechte und verzögerte Lieferungen mehrerer ihrer Unterlieferanten zu Preisüberschreitungen und Nachlieferungen gezwungen war. Nach Mitteilung der Direktion ist die Gesellschaft mit einem so reichen Auftragssbestand versehen, daß das Werk auch im kommenden Geschäftsjahr gut beschäftigt sein wird.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 29. September 1913.

Station	Obere	Temp. gestern		Beobachtungen heute bis 10 Uhr		
		Min.	Max.	Wind	Wetter	
Dresden	110	6.8	21.0	.	8.0	Seitl. wolkig
Dresden	120	8.0	20.5	.	7.5	0.3
Dresden	130	1.0	17.0	.	4.5	0.1
Dresden	140	4.0	20.0	.	4.5	0.3
Dresden	150	1.0	16.4	*	5.5	W. 1
Dresden	160	5.1	18.0	.	1.0	NO 1
Dresden	170	1.0	17.0	.	4.4	Seitl.
Dresden	180	7.0	16.5	.	4.5	SO 1
Dresden	190	6.0	16.6	*	5.0	bedeut. Sch. Nebel
Dresden	200	6.0	16.1	*	8.0	wolkig, Sonne
Dresden	210	6.5	15.0	*	8.0	bedeut. trocken
Dresden	220	6.0	14.0	*	8.5	wolkig, Sonne
Dresden	230	4.0	13.4	*	6.1	SO 1
Dresden	240	heiter, Sonne

Ein im Osten liegender Hoch zeigt noch immer 770 mm. Barometerstand. Es bedeutet den Osten Europas. Dieser Druck ist im Südwesten im Entstehen begriffen. Ein Einfluß auf unser Wetter ist von ihm nicht zu erwarten. Infolgedessen wird Aufheiterung andauern.

Ausblick für den 30. September: Keine Witterungsänderung.

Kalten Sie sich an das
Altbewährte, es ist ja
doch immer das Beste!

Saxlehner's Bitterquelle
HUNYADI JÁNOS
Gegen Verstopfung, gestörte Verdauung, Fettleibigkeit,
Blutandrang, etc. *Gewöhnlt. Dosis: 1 Wasserl. voll.*

Ein Meisterwerk der
Natur - angenehm und
mild abführend für
jedes Alter.

Hilfspedient

zu baldigem Antritt gesucht. Anfangsgehalt 720 Mark, bei zustiebenstellenden Leistungen Zulage nicht ausgeschlossen. Bewerber mit Umficht, guter Handschrift und Kenntnis in Führung der Gemeinden und des Amtmannes wollen Gefüche mit Unterlagen bis zum 6. Oktober 1913 hier einreichen.

Altendorf, Bezirk Dresden, den 27. September 1913.
Der Stadtgemeinderat.

Die Stelle des

Überschlagsmannes und Vollstreckungsbeamten

Ist hier baldigst neu zu besetzen. Anfangsgehalt jährlich 1500 M., steigend aller 2 Jahre um 100 M. bis 2400 M., Bekleidungsgeld jährlich 60 M. Wegen Anrechnung anderwärts verbrauchter Dienstjahre auf den Gehaltsbezug wird die Entschließung vorbehalten.

Im Polizei- und Vollstreckungsdienst erfahrene, verfehls- und schriftgewandte Bewerber, die mindestens 1,70 m groß sind und im Heere den Unteroffiziersgrad erreicht haben, wollen selbstgezeichnete Gefüche mit Lebenslauf und Zeugnissen über ihre bisherige Tätigkeit bis zum 15. Oktober 1913 hier über das J. b. bei uns einreichen.

Die Stelle ist zunächst Militärvorwärtern vorbehalten.

Altendorf, am 25. September 1913.

Der Stadtgemeinderat.

Gebauer.

Hilfsarbeiter

für die Sparkasse für 15. Oktober oder 1. November d. J. gesucht. Anfangsgehalt 720 M. jährlich. Meldungen mit Zeugnisschriften bis 4. Oktober erbeten.

Gossebaude, am 29. September 1913.

Der Gemeindevorstand.

Zufolge Wahl des Unterzeichneter in ein anderes Amt ist die Stelle des

Gemeindevorstandes und Standesbeamten

am 1. Januar 1914 neu zu besetzen. Anfangsgehalt 2100 M. Die Amtswohnung im Gemeindeamt kann zu einem noch zu vereinbarenden Betrage übernommen werden. Geeignete Bewerber wollen Gefüche mit Lebenslauf und Zeugnisschriften bis 10. Oktober an den Gemeindevorstand einreichen. Persönliche Vorstellung verboten.

Erlbach i. V., am 27. September 1913.

Der Gemeindevorstand.

Scheunemann.

Bekanntmachung.

Die Stelle einesständigen Lehrers am der hiesigen siebenstufigen einfachen Volksschule ist sofort zu besetzen. Anfangsgehalt 1600 M., Endgehalt 3200 M., Wohnungsentnahmigung 400 M. für verheiratete und 300 M. für unverheiratete Lehrer.

Bewerbungsgesuche sind bis 15. Oktober dieses Jahres anhänger einzureichen.

Grüna d. Chemnitz, den 27. September 1913.

Der Gemeinderat.

Waltner.

Militär-Vorbereitungsanstalt staatlich konzessioniert

verbunden mit Pensionat

Hofrat Professor Pollatz, Dresden, Marschnerstrasse 3

Telephon 2317.

Sprechstunde 3—5 Uhr.

1911/12 bestanden von den Schülern der Anstalt 2 die Abiturienten-, 5 die Primareife, 12 die Fähnrichs-, 26 die Aufnahmeprüfung für die oberen Klassen höherer Schulen, sowie 58 die Einjährigen-Prüfung.

6513



BAUFACH-AUSSTELLUNG, LEIPZIG • Hauptmaschinenhalle
Die ausgestellte neue
Patent-Heißdampf-Verbund-Lokomobile
mit R.W.V. - Patent - Steuerung, von 290—400 PS.,
sowie die
Heißdampf-Hochdruck-Lokomobile
auf Tragfüßen, von 45—70 PS., und die
Heißdampf-Hochdruck-Lokomobile
auf Fahrgerüst, von 13—22 PS.
werden freundlicher Beachtung empfohlen.

R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU

Zweigbüro Leipzig, Leipzig, Gerberstr. 2-4

Vorsteher auf der Ausstellung anwesend

Dresdner Bank.

Aktienkapital: 200 Millionen Mark.

Reserven: 61 Millionen Mark.

Unsere **Depositenkassen** vergüten bis auf weiteres auf **Bar-einlagen** gegen Depositenbuch

ohne Kündigungsfrist	3%	Zinsen für Jahr spesenfrei
mit einmonatiger Kündigungsfrist	3½%	
mit dreimonatiger Kündigungsfrist	4%	
mit sechsmonatiger Kündigungsfrist	4%	

Die für den Depositenverkehr geltenden Bestimmungen, sowie Scheck-formulare können an sämtlichen Kassen in Empfang genommen werden.

Dresdner Bank, König-Johann-Strasse 3.

Depositenkasse B: Prager Strasse 45.

Depositenkasse C: Bautzner Strasse 3 (am Albertplatz).

Depositenkasse D: Kötzschenbroda bei Dresden, Moritzburger Strasse 1.

Depositenkasse E: Kurort Weisser Hirsch, Loschwitzer Strasse 21.

Depositenkasse F: Striesener Strasse 49 (am Fürstenplatz).

Depositenkasse G: Blasewitz, Schillerplatz 15.

6735

Die Verschrotung unseres

Bock-Bieres

beginnt Donnerstag den 2. Oktober 1913.

**Brauerei zum Felsenkeller
bei Dresden.**